
synapsen – Ein hypertextueller Zettelkasten

Benutzerhandbuch

Markus Krajewski

www.synapsen.ch

Programmversion: 5.0 vom 05.08.2026

13. August 2026

Inhaltsverzeichnis

1	Verbindungen gegen das Vergessen	3
2	Installationshinweise	5
2.1	Systemvoraussetzungen	5
2.2	Die Erstinstallation	6
2.3	Die Aktualisierung	7
2.4	Wo die Daten liegen	8
2.5	Für erfahrene Nutzer: eine eigene MariaDB	9
2.6	Das Wissensnetz vorbereiten: Neo4j	10
2.7	Programmstart und Fehlermeldungen	11
2.8	Problembehebung bei Installationsschwierigkeiten	12
3	Erste Schritte mit synapsen	13
3.1	Das Hauptfenster	13
3.2	Neue Einträge	14
3.2.1	Ein Zettel	15
3.2.2	Artikel	16
3.2.3	Buch	17
3.2.4	Aufsatz I	18
3.2.5	Website	18
3.2.6	Aufsatz II	19
3.2.7	Tagungsbeitrag	20
3.2.8	Bild	20
3.2.9	Film	21
3.2.10	Tonträger	21
3.2.11	Person	21
3.2.12	Zusätzliche Felder für Kurztitel, Übersetzer etc.	22

3.3	Verschlagwortung	23
3.4	Blättern	23
3.5	Zettel: Suchen ... und finden	24
3.5.1	Nachträgliches Edieren der bibliographischen Daten .	26
3.5.2	Elektronisches Textarchiv	27
3.5.3	Zettel ausdrucken	29
3.6	Edieren des Lektüreberichts	30
3.7	Bibliographieren	33
3.7.1	Format der Bibliographie	33
3.7.2	Anordnung und Layout der Bibliographie	35
3.8	Die Zeitleiste	37
3.9	Das Wissensnetz	39
3.10	Informationen / Voreinstellungen	41
3.11	Datenimport	46
3.12	Einbindung einer Textverarbeitung	48
3.13	Beenden	49
3.14	Datensicherung	49
3.15	Synchronisation der Daten zwischen zwei Computern	50
4	Netzwerkversion für Arbeitsgruppen	51
5	Besonderheiten, zu beachten: Lizenzierung	51
6	Registrierung und Kontaktadresse	52
7	Geplante Erweiterungen	53
8	Danksagung	53
	Weiterführende Literatur	53
	Index	54

1 Verbindungen gegen das Vergessen

‘One needs not only to make and store
a record but also to be able to consult it.’
(Vannevar Bush, *As We May Think*)

»Aber man kann ja nicht alles erinnern.«
(Niklas Luhmann, *Lesen lernen*)

Auf einem Schiff zwischen Riga und Nantes im Jahre 1769 imaginiert ein 24jähriger Gelehrter Titel und Themen für zu schreibende Bücher, und seine rasch notierten Bibliographien sind – gleich der Oberfläche, die unter ihm schwankt, kaum gebändigte Fluten von Referenzen, die auf die universelle Bibliothek zeigen. »Wieviel ist hier noch zu suchen und auszumachen! [...] – – – Welch ein Werk über das menschliche Geschlecht! den menschlichen Geist! die Kultur der Erde! aller Räume! Zeiten! Völker! Kräfte! Mischungen! Gestalten! Asiatische Religion! und Chronologie und Polizei und Philosophie! Ägyptische Kunst und Philosophie und Polizei! Phönizische Arithmetik und Sprache und Luxus! Griechisches alles! Römisches alles! Nordische Religion, Recht, Sitten, Krieg, Ehre! Papistische Zeit, Mönche, Gelehrsamkeit! Nordisch-asiatische Kreuzzieher, Wallfahrter, Ritter! Christliche heidnische Aufweckung der Gelehrsamkeit! Jahrhundert Frankreichs! Englische, holländische, deutsche Gestalt! – Chinesische, japonische Politik! Naturlehre einer neuen Welt! Amerikanische Sitten usw. – –«¹ Das Themenspektrum zeigt sich weit wie der Sternenhimmel, der dem Steuermann durch das »Meer der Gelehrsamkeit« und die reale Ostsee und Nordsee als Navigationsinstrument dient. »Hiezu will ich in der Geschichte aller Zeiten Data sammeln: jede soll mir das Bild ihrer eignen Sitten, Gebräuche, Tugenden, Laster und Glückseligkeiten liefern, und so will ich alles bis auf unsre Zeit zurückführen, und diese recht nutzen lernen.«² Dem jungen Herder mangelt es im 18. Jh. ebenso wenig an Information wie heute in einer etwaigen sog. *Wissengesellschaft*. Die Schwierigkeit – einst wie jetzt – besteht eher darin, die Fülle des gesammelten Wissens in Strukturen zu transformieren, die es nicht Flüchtigkeit und Vergessen anheim stellen. Wie lassen sich die zusammengetragenen Daten derart ablegen, daß sie später schnell und ohne Mühe abrufbar bleiben? Wie kann es überdies gelingen, das zu speichernde Wissen in geeignete Systeme zu überführen, die auf Anfrage nicht nur gezielte Antworten, sondern gleichwohl Assoziationen und Argumentationsketten bereitstellen?

Auf diese Fragen eine mögliche, programmgesteuerte Antwort zu versuchen, ist das Ziel von *synapsen – Ein hypertextueller Zettelkasten*. Auffinden, Speichern und Verarbeiten von Literaturdaten dient immer noch als Basisoperationen der Wissenschaften, die mit Texten arbeiten. Daher gilt es, neben dem programmatischen Bemühen wider des Vergessens von Stellen und

¹ Herder (1846/1971), Seite 192f. ² Herder (1846/1971), Seite 202. Vgl. zur Lesart und Analyse des *Journals* als Literaturdatenbankabfrage Wegmann (1997).

Texten, neue Verbindungen zwischen Einträgen zu ermöglichen, mitunter automatisch zu generieren, die neue Anschlüsse schaffen zwischen der im Laufe der Zeit verzettelten Literatur.

Weder die Idee der massiven Verbindung zwischen Einträgen noch jene des Zettelkastens als Gelehrtenkartei ist eine neue. Demzufolge unternimmt synapsen lediglich den Versuch, eine Verbindung herzustellen zwischen zwei Beispielen dieser bewährten Konzepte. Auf der einen Seite steht Vannevar Bush und sein *MEMory EXtender* von 1945³ mit jener Struktur, die dann ab ca. 1965 unter dem Namen *Hypertext* figuriert, und auf der anderen Seite die Gelehrtenmaschine von Niklas Luhmann,⁴ die – obschon auf analoger Grundlage von Papier und Handschrift – eine höchst differenzierte Vernetzungsstruktur ausbildet. 50 Jahre später soll nun ein Versuch vorgestellt werden,⁵ diese Konzepte zu elektrifizieren, um mit höheren Prozessortaktraten (im zweifachen Sinne), Verarbeitungsgeschwindigkeiten zu steigern, mithin Antriebe zu beschleunigen, allein um dem drohenden Untergang im Ozean der Texte – oder dem Fluß des Vergessens – zu begegnen.

³ Vgl. Bush (1945). ⁴ Vgl. Luhmann (1993) und zur historischen Einordnung dieser Maschine auch Krajewski (1998). ⁵ Zur detaillierten Beschreibung des synapsen-Konzepts und seiner Grundlegung bei Bush und Luhmann vgl. Krajewski (1997).

2 Installationshinweise

Dank seiner konsequenten Verwendung von Softwarestandards kann synapsen auf allen derzeit gängigen Betriebssystemen eingesetzt werden. Besonders für die Nutzung unter *macOS* ist die hypertextuelle Literaturverwaltung optimiert worden. Aber auch unter *Windows* und unter *Linux* sowie mit anderen *Unix*-Systemen läßt sich synapsen ohne größeren Aufwand betreiben.

Es gibt zwei Installationsdateien, und beide sind für alle Betriebssysteme dieselben. Die eine heißt `installSynapsen.jar` und richtet den Zettelkasten erstmalig ein; die andere, `updateSynapsen.jar`, bringt eine vorhandene Installation auf den neuesten Stand, ohne die bereits erfaßten Daten anzurühren. Beide finden Sie unter www.synapsen.ch/download.html. Es handelt sich in beiden Fällen um *JAVA*-Programme, die sich nach dem Download per Doppelklick starten lassen, sofern auf Ihrem System bereits *JAVA* installiert ist.

Zwei Installationsdateien

Prinzipiell benötigt synapsen lediglich eine einzige Komponente, die auf Ihrem System vorhanden sein muß, damit der Zettelkasten arbeiten kann: eine sog. *Java Virtual Machine* (JVM). Um die Datenbank müssen Sie sich nicht kümmern – synapsen bringt seine eigene mit und richtet sie bei der Installation gleich mit ein. Wer dennoch lieber mit einem eigenen Datenbankserver arbeitet, findet die Hinweise dazu weiter unten in Abschnitt 2.5.

2.1 Systemvoraussetzungen

Eine *JAVA*-Laufzeitumgebung der Version 26 oder höher. Ob und welche auf Ihrem System bereits vorhanden ist, verrät ein Blick in ein Terminal/ bzw. Eingabeaufforderungsfenster:

```
java -version
```

Das Programm gibt daraufhin eine Versionsnummer aus, die 26 oder höher lauten muß. Ist gar kein *JAVA* installiert oder trägt es eine kleinere Nummer, laden Sie eine aktuelle Fassung – etwa das freie *OpenJDK* unter adoptium.net oder die Ausgabe von Oracle unter www.oracle.com/java/technologies/downloads/.

macOS: Anders als früher bringt das System kein *JAVA* mehr mit; es ist also in jedem Fall einmal zu installieren. Ansonsten sind keine Vorbereitungen zu treffen.

Linux: Die Laufzeitumgebung beziehen Sie am bequemsten über die Paketverwaltung Ihrer Distribution (etwa `openjdk-26-jre`), andernfalls direkt von einer der oben genannten Adressen.

Windows: Verwenden Sie eine der genannten Distributionen; die Installationsroutine prüft beim Start selbst, ob eine passende JVM vorliegt, und weist Sie darauf hin, falls nicht.

Für den *Wissensgraphen* (siehe Abschnitt 3.9) kommt eine zweite, freiwillige Voraussetzung hinzu: eine *Neo4j*-Datenbank. Sie ist nicht Teil von *synapsen* und wird nur gebraucht, wenn Sie das Wissensnetz tatsächlich verwenden wollen; alles Übrige läuft auch ohne sie. Die Einrichtung beschreibt Abschnitt 2.6.

2.2 Die Erstinstallation

Starten Sie die Datei `installSynapsen.jar` per Doppelklick und befolgen Sie die Hinweise in den einzelnen Dialogfenstern. Sollte sich die Installationsroutine trotz betriebsbereitem *JAVA* nicht starten lassen, rufen Sie das Programm manuell auf. Dazu öffnen Sie ein Terminal/ bzw. Shell-Fenster, wechseln in das Verzeichnis, in dem sich die Installationsdatei befindet, und geben in die Kommandozeile ein:

```
java -jar installSynapsen.jar
```

Daraufhin erscheinen entweder Fehlermeldungen oder die Installationsroutine eröffnet nach einigen Augenblicken ihr erstes Fenster.

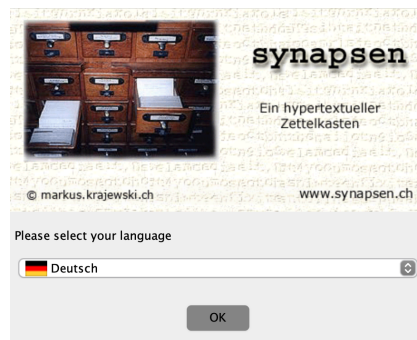


Abb. 1: Zuerst die Sprache

Ganz zu Beginn fragt die Routine nach der Sprache (Abb. 1). Zur Wahl stehen Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch und Tschechisch. Die hier getroffene Entscheidung gilt nicht nur für die Installation selbst, sondern legt zugleich fest, in welcher Sprache *synapsen* später aufgeht.

Sprache der
Installation

Es folgen fünf Schritte, die das Fenster jeweils unten rechts mitzählt. Das Begrüßungsfenster (Abb. 2) nennt die Version, die Sie gerade installieren – ein Blick, der sich lohnt, wenn Sie später einmal eine Rückfrage stellen.

Der Installationspfad (Abb. 3) ist unter macOS mit `/Applications` vorbelegt, unter Windows mit dem Programmverzeichnis und unter Linux entsprechend. In aller Regel können Sie die Vorgabe übernehmen. Dorthin wandert allein das Programm; Ihre Daten liegen anderswo (vgl. Abschnitt 2.4), und genau deshalb übersteht der Zettelkasten jede spätere Neuinstallation unbeschadet.

Wohin das
Programm
kommt



Abb. 2: Das Begrüßungsfenster nennt die Version

Bei der Auswahl der Installationspakete (Abb. 4) sind die Programmdateien für Ihr Betriebssystem und die Dokumentation fest vorgesehen; grau dargestellte Pakete gehören zu anderen Systemen und lassen sich nicht anwählen. Frei entscheiden können Sie über zwei Zutaten:

Was
mitinstalliert
wird

- Unterstützung für OpenOffice legt eine Dokumentvorlage samt der nötigen Bibliotheken ab, mit der synapsen bibliographische Angaben direkt in ein offenes *LibreOffice*- oder *OpenOffice*-Dokument schreiben kann (vgl. Abschnitt 3.12).
- Unterstützung für MS Word erwirkt unter Windows dasselbe für *Microsoft Word*.

Beide lassen sich jederzeit nachinstallieren, indem Sie die Installationsroutine erneut aufrufen. Am unteren Rand rechnet das Fenster mit, wieviel Platz die getroffene Auswahl beansprucht.

Danach kopiert die Routine die Dateien an ihren Ort (Abb. 5) und meldet den Vollzug (Abb. 6). Beachten Sie mögliche Warnungen infolge von Schwierigkeiten bei der Installation. Nachdem alles gutgegangen ist, können Sie synapsen starten: unter macOS über *Synapsen.app* im Programme-Ordner; unter Windows und Linux über das Symbol namens »Zettelkasten« bzw. das Startskript im Installationsverzeichnis.

2.3 Die Aktualisierung

Für den Wechsel auf eine neuere Fassung gibt es eine eigene Routine: *updateSynapsen.jar*. Sie geht denselben Weg wie die Erstinstallation –

Aktualisieren,
ohne Daten zu
verlieren



Abb. 3: Der Installationspfad

Sprache, Begrüßung, Installationspfad, Pakete –, verhält sich aber in einem entscheidenden Punkt anders: Sie tauscht das Programm aus und läßt die Daten stehen.

Wichtig: Geben Sie beim Installationspfad dasselbe Verzeichnis an, in dem die bisherige Fassung liegt. Nur dann wird die alte durch die neue ersetzt; andernfalls stehen anschließend zwei Fassungen nebeneinander, die beide auf dieselben Daten zugreifen.

Ihr Zettelkasten, die Voreinstellungen und alle Zuordnungen zum elektronischen Textarchiv bleiben unangetastet. Die Aktualisierung legt die mitgelieferte, leere Datenbank nur dort an, wo noch keine steht, und rührt eine vorhandene nicht an. Dasselbe gilt für die Datei, in der die Verbindung zum Datenbankserver vermerkt ist. Wer also von einem eigenen Server arbeitet (Abschnitt 2.5), findet auch diese Einstellung nach der Aktualisierung unverändert vor.

Gelegentlich verlangt eine neue Fassung eine Erweiterung der Datenbankstruktur – etwa dann, wenn ein neues Feld hinzugekommen ist. synapsen bemerkt das beim ersten Start nach der Aktualisierung von selbst und sagt Ihnen, was zu tun ist. Die jeweils aktuellen Hinweise dazu stehen unter www.synapsen.ch/faq/.

2.4 Wo die Daten liegen

Seit Version 2.1 verwendet synapsen standardmäßig einen eigenen, internen Datenbank-Server. Das heißt: Sie müssen kein weiteres Programmpaket installieren, keinen Dienst starten und keine Zugangsdaten vergeben. Die

Die mitgelieferte
Datenbank

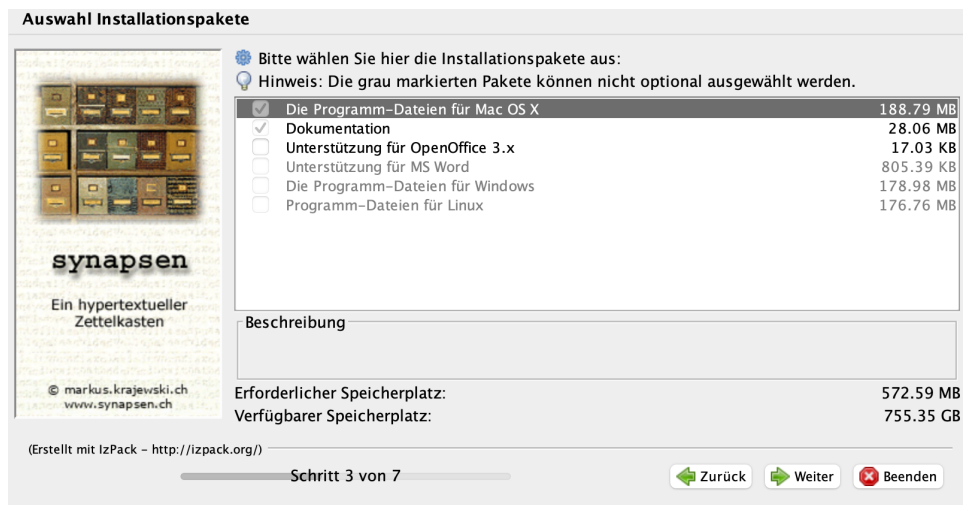


Abb. 4: Die Auswahl der Pakete

Installationsroutine legt die Datenbank mit ein paar Beispieleinträgen an, die Sie nach Bedarf auch löschen können, und beim ersten Start füllt sie sich mit Ihren Einträgen.

Wo genau sie liegt, hängt vom Betriebssystem ab:

macOS: im Ordner `~/Library/Application Support/Synapsen/`, dort im Unterverzeichnis `syndb`.

Windows und Linux: im Installationsverzeichnis, ebenfalls im Unterverzeichnis `syndb`.

Für die Datensicherung folgt daraus eine erfreulich kurze Anweisung: Kopieren Sie den Ordner `syndb`, und Sie haben Ihren gesamten Zettelkasten gesichert (vgl. ausführlicher Abschnitt 3.14). Im selben Verzeichnis liegen noch zwei weitere Dateien, die gelegentlich von Interesse sind: `syndb_host` vermerkt, mit welcher Datenbank das Programm arbeitet, und `Synapsen.log` nimmt die Programm- und Fehlermeldungen des laufenden Betriebs auf.

2.5 Für erfahrene Nutzer: eine eigene MariaDB

Die interne Datenbank genügt für den Alltag vollauf. Es gibt aber zwei Gründe, statt ihrer einen eigenen Datenbankserver – *MariaDB* oder *MySQL* – zu betreiben: Sie arbeiten mit sehr großen Beständen, oder Sie greifen von mehreren Rechnern auf denselben Zettelkasten zu. Beides setzt voraus, daß Sie mit der Einrichtung eines solchen Servers vertraut sind; *synapsen* nimmt Ihnen diesen Teil nicht ab.

Wann sich ein eigener Server lohnt

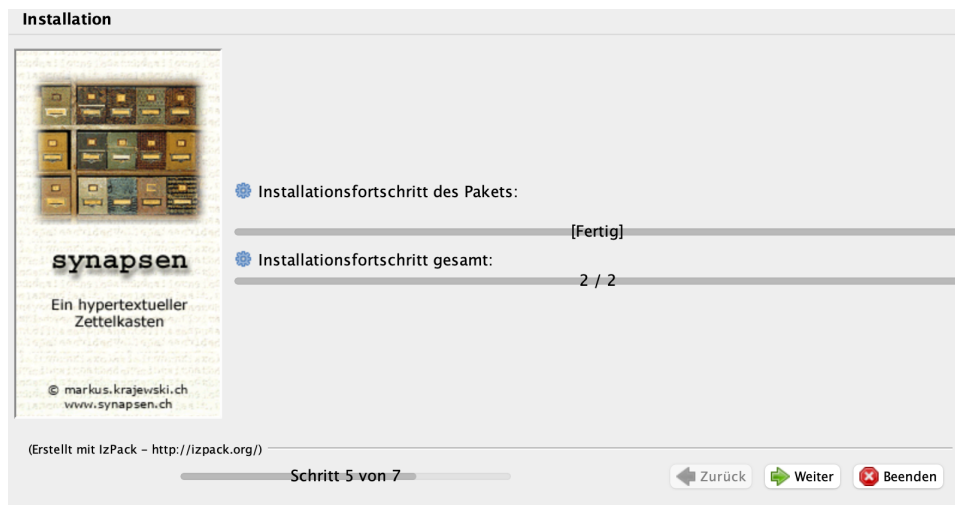


Abb. 5: Die Installation läuft

Sind Server und Datenbank eingerichtet, gibt es zwei Wege, synapsen darauf zu verweisen. Der bequemere führt über das Programm selbst: Unter Information finden Sie die Einstellung des Datenbank-Servers, tragen dort Adresse, Benutzer, Kennwort und Datenbanknamen ein und bestätigen. synapsen schließt daraufhin alle offenen Zettel, sichert sie und arbeitet mit der neuen Datenbank weiter. Ist sie nicht erreichbar, bleibt es bei der bisherigen – ein Fehlgriff kostet Sie also nichts.

Der andere Weg führt über die Datei `syndb_host` im oben genannten Verzeichnis. Sie enthält vier Zeilen: Adresse, Benutzername, Kennwort und Datenbankname. Steht in der ersten Zeile das Wort `internal`, verwendet das Programm die mitgelieferte Datenbank. Das Kennwort läßt sich alternativ getrennt in der Datei `synapsenPW.sin` hinterlegen, deren erste Zeile es aufnimmt.

Sollte der eingetragene Server beim Start einmal nicht antworten, bietet synapsen von sich aus die interne Datenbank als Ausweichquartier an, damit Sie weiterarbeiten können.

2.6 Das Wissensnetz vorbereiten: Neo4j

Der Wissensgraph (Abschnitt 3.9) zeichnet Personen, Titel und Schlagworte als Netz. Die dafür nötige Graphdatenbank *Neo4j* ist nicht Bestandteil von synapsen und muß gesondert installiert werden – was sich schlicht damit erklärt, daß beide unter verschiedenen Lizenzen stehen. Gebraucht wird die *Community Edition*, zu beziehen unter neo4j.com/product/community-edition. Unter macOS genügen mit *Homebrew* drei Zeilen:

Neo4j einrichten

```
brew install neo4j
```

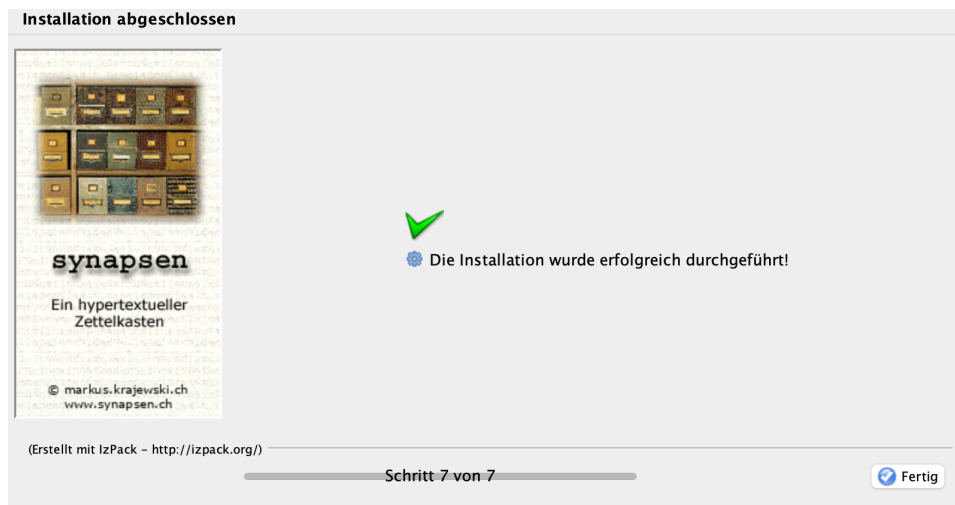


Abb. 6: Geschafft

```
neo4j-admin dbms set-initial-password IhrPasswort
neo4j start
```

Die mittlere Zeile ist nur vor dem allerersten Start nötig. Die Zugangsdaten teilen Sie synapsen anschließend im Fenster des Wissensnetzes selbst mit, über den Knopf Neo4j. . . ; hinterlegt werden sie in der Datei syn_neo4j, wiederum vier Zeilen nach dem Muster von syndb_host: Adresse, Benutzer, Kennwort, Datenbankname.

Läuft kein *Neo4j*, so merkt das übrige Programm davon nichts; einzig der Knopf Wissensnetz bleibt dann ohne Wirkung und sagt Ihnen, woran es liegt.

2.7 Programmstart und Fehlermeldungen

Normalerweise starten Sie synapsen wie jedes andere Programm. Es gibt jedoch einige Sonderfälle, für die sich der Aufruf über die Kommandozeile lohnt. Das erste Argument bestimmt entweder die Sprache der Oberfläche oder eine besondere Betriebsart:

Aufrufparameter

deu	deutsche Oberfläche (Vorgabe)
eng	englische Oberfläche
fra	französische Oberfläche
ita	italienische Oberfläche
cze	tschechische Oberfläche
-log	schreibt alle Meldungen in die Datei Synapsen.log
-clear	startet mit zurückgesetzten Einstellungen
-center	holt das Fenster auf den Hauptbildschirm zurück

Der letzte Fall tritt bisweilen ein, wenn Sie synapsen zuletzt an einem zweiten Bildschirm benutzt haben, der nun nicht mehr angeschlossen ist: Das Hauptfenster erscheint dann außerhalb des sichtbaren Bereichs, und -center holt es zurück.

Die Programm- und Fehlermeldungen von synapsen während des Betriebs befinden sich in einer eigenen Datei namens `Synapsen.log`. Diese liegt im Arbeitsverzeichnis von synapsen bzw. in `~/Library/Application Support/Synapsen/` unter macOS. Wenn Sie einen Fehler melden möchten, legen Sie diese Datei bitte bei.

Fehlermeldungen
einsehen

2.8 Problembehebung bei Installationsschwierigkeiten

Sofern bei der Installation Probleme aufgetreten sind, die hier noch nicht thematisiert wurden, konsultieren Sie bitte zunächst die »Frequently Asked Questions« von synapsen unter www.synapsen.ch/faq/.

3 Erste Schritte mit synapsen

»Karteien können alles!«

(Das System. Zeitschrift für Organisation, 1928)

Die wichtigsten Funktionen von synapsen sind sämtlich mit einem jeweiligen Tastaturkürzel (»Shortcut«) versehen, dessen Buchstabe auf den entsprechenden Knöpfen unterstrichen ist und in Verbindung mit der CTRL- bzw. Apfel-Taste die gewünschte Funktion auslöst. Außerdem können Sie jedes Schaltelement in den Fenstern von synapsen nacheinander durch das Drücken der Tabulator-Taste zunächst erreichen (»fokussieren«), um es sodann mit der Leertaste bzw. mit »Return« auszulösen. Auf diese Weise ist synapsen auch vollständig ohne Maus zu bedienen.

Tastaturkürzel

3.1 Das Hauptfenster

Mit dem Aufruf von synapsen erscheint an Ihrem virtuellen Arbeitsplatz das zentrale Fenster des Zettelkastens (Abb. 7).

Die acht Knöpfe, die auf Ihre Aktionen warten, sind nahezu selbsterklärend: Mit Neuer Zettel geben Sie einen Text oder eine Idee ein. Blättern wählt einen Zettel nach dem Zufallsprinzip aus, um einen arbiträren Startpunkt einer Lese- und Verbindungsreise zu erhalten. Unter Suchen verbirgt sich eine Suchmaschine und das vollständige, alphabetisch geordnete Register aller Schlagworte. Bibliographie erlaubt aktuell zusammengestellte Bibliographien anzuzeigen oder zu drucken, sowie eine Liste für zu besorgende Literatur zu verwalten. Mit Information können Sie einige Werte voreinstellen bzw. ändern, und Sie erhalten eine Übersicht über den aktuellen Umfang des Zettelkastens. Beenden beendet – tautologisch – das Programm.



Abb. 7: synapsen's Hauptfenster

Zwei Knöpfe sind seit Version 5.0 hinzugekommen, und beide führen aus der Kartei hinaus in die Anschauung: Zeitleiste trägt Personen und Titel auf einer Zeitachse ab und zeigt, was sich gleichzeitig oder sequentiell ereignet hat (Abschnitt 3.8); Wissensnetz zeichnet die Verbindungen zwischen Personen, ihren Titeln und deren Schlagworten als Graph (Abschnitt 3.9). Was die Verknüpfungsliste eines einzelnen Zettels im Kleinen leistet, unternehmen diese beiden Darstellungsformen für den gesamten Bestand.

Im Folgenden werden nun die einzelnen Aktionen detailliert beschrieben, um einerseits in die beabsichtigte Arbeitsweise einzuführen, andererseits auf einige Besonderheiten und Effekte hinzuweisen.

3.2 Neue Einträge

synapsen unterscheidet prinzipiell zwei Kategorien von Zetteln, einerseits jene, die auf Publikationen verweisen, die neben den bibliographischen Angaben Exzerpte, Zitate und eigene Kommentare versammeln und diese persönliche Einordnung oder Lesart des Textes zu verschlagworten erlauben. Andererseits existiert die Kategorie *Zettel* (dem geneigten Autor in geneigter Schrifttype), die als thematisch differenzierte Gedankensammlung operiert. D.h.: ein *Zettel* enthält Ideen, Einfälle, eigene Gedanken zu einem Thema, die dann mittels der Verschlagwortung mit den anderen Zetteln verbunden werden. Diese Trennung will zwei unterschiedlichen Arbeitsmethoden begegnen: zum einen der philologisch-genauen Stellennachweisteknik, die immer schon im Netzwerk veröffentlichter Texte assoziiert und Argumentationsgängen nachspürt (Zettel als Textabbildung), zum anderen dem Prozeß, Gedanken-Material vom publizierten Text zu emanzipieren, um Ideen aufzunehmen, weiter zu entwickeln und die Genese eigener Ideen zu katalysieren (Zettel als Argumentations-Ferment).

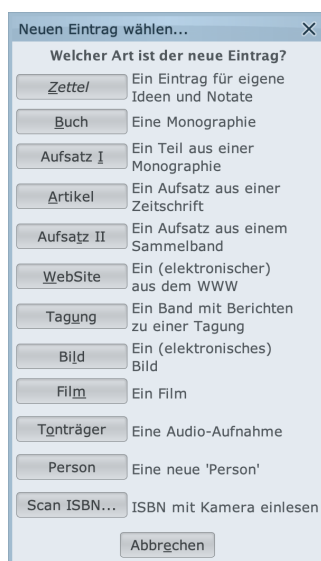


Abb. 8: Eintrag auswählen

Wenn es nun also gilt, einen eigenen Einfall festzuhalten, verwenden Sie einen neuen *Zettel*. Wollen Sie stattdessen einen veröffentlichten Text – welcher Materialität auch immer – dokumentieren, müssen Sie gemäß seiner Publikationsform differenzieren: *Artikel* enthält die bibliographischen Eintragungen für einen Zeitschriftenaufsatz,⁶ *Buch* für eine Monographie,⁷ *Aufsatz I* für den Teil eines Buches oder einen Aufsatz,⁸ währenddessen *Aufsatz II* den Aufsatz einer Aufsatzsammlung aufnimmt,⁹ und schließlich verzeichnet *Website* die Angaben und Bemerkungen für ein Dokument im *World Wide Web*.¹⁰

Alle Einträge eint, daß sie über eine eindeutige Identifizierung verfügen, das sog. *Schlüsselwort*, das gewährleistet, daß kein neuer Zet-

Schlüsselwort
vergeben

⁶ Zum Beispiel: Wilhelm Erman und Heinrich Simon, Ueber die Verwendung von Schreibmaschinen für bibliothekarische Katalogisierungsarbeiten, *Zentralblatt für Bibliothekswesen*, Jg. 9, Nr. 4, April 1892, Seite 180–185. ⁷ Zum Beispiel: Robert Walser, *Der Gehülfe*. Roman, Verlag Bruno Cassirer, Berlin, 1908. ⁸ Zum Beispiel: Alfred Döblin, *Der Bau des epischen Werks*, in: ders., *Berlin Alexanderplatz. Die Geschichte vom Franz Biberkopf. Mit einer Dokumentation*. Hg. von Manfred Beyer, Rütten & Loening, 3., erweiterte Auflage, Berlin, 1978, Seite 607–636.

⁹ Zum Beispiel: Michel Foucault, *Andere Räume*, in: Karlheinz Barck, Peter Gente, Heidi Paris und Stefan Richter (Hrsg.), *Aisthesis. Wahrnehmung heute oder Perspektiven einer anderen Ästhetik*, Reclam Verlag, Leipzig, 5., durchgesehene Auflage, 1993, Seite 34–46. ¹⁰ Zum Beispiel: Matthias Bickenbach und Michael Stolzke, *Schrott. Bilder aus der Geschwindigkeitsfabrik. Eine fragmentarische Kulturgeschichte des Autounfalls*, www.textur.com/schrott/, World Wide Web, 1996.

tel einen bereits bestehenden überschreibt. Es wird dringend empfohlen, das Schlüsselwort nicht nur aus mnemotechnischen Gründen gemäß dem nachfolgendem Schema zu bilden. Denn die alphabetische Reihenfolge der Bibliographie orientiert sich ausschließlich am vergebenen Schlüsselwort, so daß folgendes Schema eingehalten werden sollte:

Schlüsselwort = *autornachname:erscheinungsjahr*

Für die Beispiele aus den Fußnoten 6, 7, 9 ergeben sich also etwa die Schlüsselwörter *ermann+simon:1892*, *walser:1908* und *foucault:1982*. Besonders wichtig ist, daß Schlüsselwörter weder Leerzeichen noch Umlaute enthalten!

Um die Eindeutigkeit zu garantieren, überprüft *synapsen* bei der Eingabe eines neuen Eintrags, ob das Schlüsselwort schon existiert. Kennt der Zettelkasten bereits einen Eintrag mit diesem Schlüsselwort, wird das neue um einen kleinen alphabetischen Index erweitert, beispielsweise *foucault:1982a* (in der Hoffnung, daß kein Autor mehr als 27 Publikationen pro Jahr verfaßt und diese alle Eingang in den Zettelkasten finden wollen). Bitte beachten Sie auch, daß einmal vergebene Schlüsselwörter, um die Konsistenz der Datenbestände sicherzustellen, nachträglich nicht zu ändern sind. Sobald Sie mit Speichern einen neuen Eintrag sichern, muß dieser anhand des Schlüsselworts für alle neuen und alten Zettel stets und eindeutig adressierbar bleiben.

3.2.1 Ein Zettel

Auch ein *Zettel* muß über eine eindeutige Identifizierung verfügen, die nicht nach dem üblichen Schema *autornachname:erscheinungsjahr* erfolgt, sondern hier – abweichend vom Standard – mit *zettel:themenschlagwort* geschieht. Ein *Zettel* zum Thema *Feuerwerk* wird demnach mit *zettel:feuerwerk* verzeichnet (vgl. etwa Abb. 9). Geben Sie einfach den entsprechenden thematischen Begriff ein – allerdings nur ein Wort –, bestätigen Sie mit ›Return‹ und *synapsen* vervollständigt das Schlüsselwort automatisch zu *zettel:themenschlagwort*.

Sobald das Thema des *Zettels*, das nur mit einem einzigen Begriff anzugeben ist, mit ›Return‹ bestätigt wird, untersucht *synapsen* die Eindeutigkeit des Schlüssel. Jener erscheint vielleicht mit einem Index modifiziert im nun nicht mehr veränderbaren Eingabefeld. Inzwischen befindet sich der Cursor im Notizfeld, bereit zur Aufnahme von zu notierenden Gedanken. In der Formulierung dieser Gedanken können Begriffe auftauchen, die Sie gerne

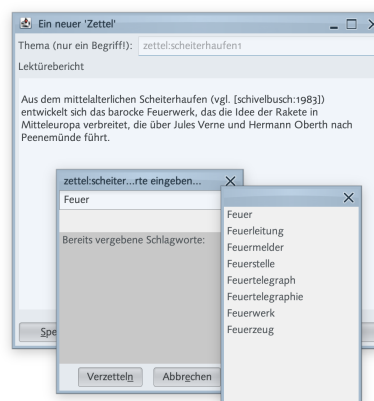


Abb. 9: Neuer Zettel

Ideen notieren
und verzetteln

verschlagworten wollen, d.h. anhand dieser Begriffe werden Verbindungen zu anderen Zetteln geknüpft. Erscheint Ihnen einer der Begriffe verschlagwortenswert, so können Sie ihn mit einem Doppelklick der Maus hervorheben und mit ›F1‹ in die Schlagwortliste aufnehmen. Diese Liste der zu verschlagwortenden Begriffe läßt sich mit Hilfe des Knopfs Schlagworte aufrufen und nachträglich sowohl erweitern als auch edieren. Eigennamen etwa sollten nachträglich noch in die Form *Nachname, Vorname* gebracht werden, in dem Beispiel also Oberth, Hermann, sofern Sie Hermann Oberth selektiert und mit ›F1‹ in die Schlagwortliste kopiert haben. Sehr wichtig ist: Die mit ›F1‹ übernommenen Schlagworte werden erst dann gespeichert, wenn Sie mit Verzetteln das Eingabe-Fenster der Schlagworte bestätigen (vgl. auch den Abschnitt 3.3 »Verschlagworten«, S. 23).

Nachdem die Gedanken und Schlagworte eingegeben sind, überführen Sie den neuen Eintrag mit Speichern in den Zettelkasten. Sobald Sie weitere Ideen oder Schlagworte hinzufügen wollen, müssen Sie den Zettel mit Hilfe der Suchmaschine (vgl. Abschnitt 3.5) wieder hervorholen.

3.2.2 Artikel

Der Artikel dient dazu, einen Zeitschriften-Aufsatz oder Artikel einer Zeitung – oder allgemein Periodica aufzunehmen. Die Eingabe startet genau wie beim *Zettel* mit dem Schlüsselwort, hier allerdings nach dem allgemeinen Schema *autornachname:erscheinungsjahr*, das anschließend ebenso auf seine Eindeutigkeit überprüft wird.

Abb. 10: Neuer Artikel

Von den nachfolgenden Feldern besitzen – neben dem Schlüsselwort – noch Autor, Titel und Jahr obligatorischen Status, das heißt sie dürfen nicht leer bleiben. Der Autorname sollte immer in der Form Nachname, Vorname eingegeben werden, da ansonsten keine alphabetisch korrekt sortierte Bibliographie produziert werden kann. Das Feld Jahr erlaubt überdies mehr als rein numerische Angaben in Form von vier

Ziffern. Jahresangaben wie etwa 1748/1994 können demnach dazu verwendet werden, das Jahr der Ersterscheinung mit dem Jahr der aktuellen Ausgabe zu kombinieren. Sollten Sie versuchen, den Eintrag zu speichern, ohne daß eines der obligatorischen Felder einen Wert besäße, springt der Cursor in das auszufüllende Feld und verlangt die entsprechende Information.

Neben der bereits bekannten Indizierung mit der Schlagwort-Funktion (siehe 3.3 und 3.2.1) erlaubt synapsen, zu den publizierten Texten umfang-

reiche Bemerkungen in Form eines Berichts aufzunehmen. Der entsprechende Knopf liefert ein Eingabefenster, in dem Sie Zitate, umfangreiche Exzerpte, eigene Kommentare und Bemerkungen notieren können. Auch dieses Eingabefenster verfügt über die Funktion, mit hervorgehobenem Text und »F1« einzelne Begriffe direkt in die Schlagwortliste zu kopieren, wo sie dann u.U. noch zu edieren sind (vgl. zum Edieren des Berichts Abschnitt 3.6).

Lektürebericht

Hinweis: Um möglichen Fehlbedienungen (»Verklicken«) vorzubeugen, empfiehlt es sich, bei der Neueingabe eines Zettels, dem Sie einen umfangreichen Lektürebericht hinzufügen wollen, den Zettel zunächst nur mit den bibliographischen Daten einzugeben, um dann den Zettel sofort abzuspeichern. Rufen Sie den neuen Zettel daraufhin per Suche-Funktion auf, um dann in Fenster für den Lektürebericht Ihre Notate einzugeben. Denn auf diese Art und Weise speichert synapsen die Eingaben automatisch ab, sobald Sie das Fenster wieder verlassen. Das ist im Zweifelsfall der sicherere Weg, um unbeabsichtigt weggeklickten Fenstern oder Datenverlust vorzubeugen.

Eine besondere Erwähnung verdient das Auswahlfenster mit der Bezeichnung »Standort auswählen« (in Abb. 10 »MKR-Arc/AUF 102«). Mit Hilfe dieser Auswahl können Sie eine Siglenliste der von Ihnen am häufigsten verwendeten Bibliotheken führen,¹¹ deren jeweilige Sigle dann im Standort-Feld erscheint, allein von Ihnen zu erweitern durch die Signatur des entsprechenden Textes.

Standort
auswählen

Da jedoch nicht nur Texte zu verzeichnen sind, die in Präsenz- oder Leih-Bibliotheken verbleiben, sondern oftmals Kopien der Texte in ein eigenes papiernes Textarchiv wandern, verwaltet synapsen einen Zähler, der nach dem sog. *numerus currens*-Verfahren die eingehenden Kopien mit einem Sigle und der laufenden Nummer versieht. Diese Signatur, die der Zettelkasten durch die Auswahl von »Eigenes Archiv« vorgibt (etwa »Arc/AUF 102«), gilt es dann sowohl auf der Kopie (»AUF 102«) als auch den Aktenordnerrücken (»AUF 85–120«) zu vermerken. Dadurch ermöglicht synapsen es, Ihnen die Verwaltung Ihrer realen Papierstapel abzunehmen, indem es sie stets in der Ordnung ihres Eintreffens aufreihet, um einen gezielten und schnellen Zugriff anhand der Signatur zu ermöglichen. Welches Kürzel Sie für das Sigel wählen, ist Ihnen überlassen, nur sollten Sie ein einziges einheitlich verwenden.

Automatischer
Kopienzähler

3.2.3 Buch

Beim Eintrag Buch erfordern – wie alle anderen Einträge abgesehen von Zettel – die Felder Schlüsselwort, Autor, Titel und Jahr unbedingt einen Wert.

Desweiteren finden Sie beim Buch-Eintrag zwei weitere Auswahlfenster. Die erste Auswahl unterscheidet, ob der Autor der tatsächliche Verfasser des

¹¹ Zum Aufbau der Siglenliste vgl. Abschnitt 3.10.

Textes ist oder aber der Herausgeber. Letzteres führt zu dem Zusatz »(Hrsg.)« hinter dem Autornamen in der Bibliographie. Das zweite Auswahlfenster indes ermöglicht – analog zur Siglenliste der verwendeten Bibliotheken –, häufig zitierte Verlage in einer Liste abrufbar zu halten.¹² Wählen Sie einen der Verlage aus dem Fenster aus, erscheinen in den Feldern Verlag und Verlagsort die entsprechend voreingestellten Werte.

3.2.4 Aufsatz I

Abb. 11: Neuer Aufsatz I

Die Eintragsform Aufsatz I ist eine erweiterte Fassung der book-Kategorie (vgl. Abb. 11). Hinzugekommen sind die Felder Buchtitel, das den Titel der Publikation aufnimmt, und Seiten, welches die Seitenzahlen des Textausschnitts erwartet. In dem Eingabefeld Titel hingegen wird der Kapitel- oder Aufsatztitel notiert. Die Angabe zur Auflage erwartet übrigens – dank sei der Rationalisierung – nicht das immergleiche Wort »Auflage«, welches sich in

der Bibliographie automatisch ergänzt. Ebenso verbittet sich das Feld Seiten mehr als die numerische Angaben und den Bis-Strich. Beachten Sie überdies, daß der Umlaut im Schlüsselwort in Abb. 11 zu »oe« aufgelöst und ihm automatisch ein kleiner Index angehängt wurde (zu Details siehe Abschnitt 3.2).

In Abb. 11 – vom Auswahlfenster halb verdeckt – sehen Sie zudem einen Knopf namens Import, der es bei den Eintragsarten Aufsatz I und Aufsatz II erlaubt, bibliographische Daten von bereits vorhandenen Einträgen zu übernehmen. Der Aufruf dieser Funktion fragt Sie nach dem Schlüsselwort jenes Eintrags, dessen bibliographische Daten in den neuen Zettel übernommen werden sollen. Hilfreich ist diese Funktion insbesondere beim Eintragen mehrerer Aufsätze aus ein und demselben Sammelband.

Import aus
anderen Zetteln

3.2.5 Website

Um ein Dokument aus dem *World Wide Web* oder eine PDF-Datei zu verzeichnen, wählen sie den Eintragstyp Website. Anstatt eines Verlagsorts wird hier die Adresse im Internet (URL) und – sofern vorhanden – die dauerhafte Adresse der Datei (URN) aufgenommen. Manche Dokumente sind unter einer übergeordneten Domain oder Website zu finden, deren Adresse und Titel Sie zusätzlich unter der Kategorie »Übergeordnete Website« verzeichnen

¹² Vgl. zum Aufbau der Verlagsliste ebenso Abschnitt 3.10.

Abb. 12: Neue Website

können. Daneben protokolliert die Kategorie Website das Datum, welches die abgerufene Seite selbst beinhaltet; zusätzlich gibt es ein Feld namens »Letzter Zugriff«, wo Sie eintragen können, wann Sie die Seite das letzte Mal besucht haben.¹³

3.2.6 Aufsatz II

Aufsatz II dient der Aufnahme eines Beitrags aus einer Aufsatzsammlung. Im Unterschied zu Aufsatz I besitzt Aufsatz II ein zusätzliches Feld für den oder die Herausgeber des Sammelbandes, da dieser vom Autor in den meisten Fällen verschieden ist.

Bei den Eingaben bleibt prinzipiell zu beachten, daß keines der Felder mit einem Punkt oder anderen Satzzeichen endet, da bei der Zusammenstellung der Bibliographie, die Interpunktion automatisch hinzugefügt wird.

Desweiteren sei empfohlen, die Verschlagwortung von Eigennamen – gemäß den Preußischen Instruktionen von 1899 – stets nach dem Schema Nachname, Vorname Zweitname [Adelstitel] vorzunehmen. »Norbert von

Abb. 13: Neuer Aufsatz II

¹³ Zu den bibliographischen Notwendigkeiten beim Zitieren von Online-Dokumenten vgl. www.mediensprache.net/de/publishing/zitieren/.

Hellingrath« erscheint dann zwar als derjenige, der die kritische Hölderlinausgabe besorgt hat, im Feld Herausgeber von Aufsatz II mit Vor- und anschließendem Zunamen, als Schlagwort im Schlagworte-Fenster hingegen in der Form Hellingrath, Norbert von.

3.2.7 Tagungsbeitrag

Die Kategorie Tagungsbeitrag unterscheidet sich von der vorhergehenden Kategorie Aufsatz II nur insofern, daß statt den Angaben zu einer Buchreihe zwei Felder zur Verfügung stehen, die auf die Tagung verweisen, der die Beiträge entstammen: zum einen können Sie hier die organisierende Institution angeben, zum anderen das Datum, zu dem die Tagung stattfand bzw. der Tagungsband erschienen ist.

3.2.8 Bild

Die Kategorie »Bild« erlaubt es, elektronische Kopien von Gemälden, Photographien, Reproduktionen von Kunstwerken oder digitale Bilder zu verwalten. In Analogie zu den anderen Eintragungsmöglichkeiten benötigt auch ein Bild ein Schlüsselwort, mit dem es eindeutig identifiziert werden kann. Der Künstlername und das Erscheinungsjahr ergeben zusammen das Schlüsselwort. Darüber hinaus finden Sie verschiedene Kategorien, die zur Identifikation und Beschreibung des Bildes notwendig sind. Die üblichen Felder wie Bericht und Schlagworte stehen ebenfalls wie gehabt zur Verfügung.

holbein:1533 editieren...

Schlüsselwort: holbein:1533

Künstler: Holbein, Hans der Jüngere

Titel: The Ambassadors/Die Gesandten

Aufbewahrungsort: National Gallery, London

Technik: Öl auf Eiche

Maße: 207 x 209,5 cm

Quelle: ARTstor

Rechteinhaber: Erich Lessing/ART RESOURCE, N. Standort auswählen ▼

Standort: etexte eText

Bemerkungen:

Jahr: 1533 Auswählen ☐ Bild besoo...

Speichern Schlagworte Löschen Abbrechen

Abb. 14: Neues (elektronisches) Bild

Sie können einem neuen Bild-Eintrag auch gleich während der Eingabe eine elektronische Bilddatei zuordnen. Gehen Sie dazu auf den Knopf Auswählen und ordnen Sie dem Eintrag eine Bilddatei von Ihrer Festplatte zu. Die Bilddatei wird wie eine Datei aus dem elektronischen Textarchiv behandelt, d.h. es wird nicht die Bilddatei selbst, sondern nur der jeweilige Pfad auf Ihrer Festplatte gespeichert. Sie können diesen später jederzeit ändern mit einem Klick mit der rechten Maustaste auf das grün leuchtende Fenster eines Zettels, der ein Bild repräsentiert. Von einem solchen Zettel können Sie sich das Bild auch anzeigen lassen: wie bei einem elektronischen Text aus dem Archiv klicken Sie einfach auf die beiden kleinen Pfeile »», rechts vom grünen Quadrat. Daraufhin öffnet sich ein Anzeigefenster, mit dem Sie das Bild in verschiedenen Vergrößerungsstufen betrachten können.

3.2.9 Film

Im Gegensatz zu den gedruckten Publikationen wird das Schlüsselwort bei der Kategorie Film geeigneterweise nicht aus dem Drehbuchautor und dem Erscheinungsjahr gebildet, sondern es setzt sich üblicherweise aus dem Nachnamen des Regisseurs und dem Erscheinungsjahr zusammen, also etwa für den Film *The Man Who Wasn't There* von Joel Coen ergibt sich das Schlüsselwort zu coen:2001.

Mit Hilfe der anderen Felder können Sie zudem zahlreiche Informationen zu einem Film erfassen.

3.2.10 Tonträger

Ähnlich wie bei einem Film stellt sich bei einer Audio-Aufnahme die Frage, mit welchem Eigennamen das Schlüsselwort gebildet werden soll. Statt dem Komponisten wird hier dem Künstler bzw. Interpreten des Werks der Vorzug eingeräumt. Die Goldberg-Variationen erscheinen demnach üblicherweise *nicht* unter dem Schlüsselwort bach:1741, sondern beispielsweise unter gould:1955.

Desweiteren stehen zahlreiche Felder zur Verfügung, um umfassende Informationen zu einer Audio-Aufnahme zu versammeln.

3.2.11 Person

Ab Version 4.0 steht eine neue Kategorie für Personen bereit. Hier können Sie sowohl lebende wie historische Personen verzeichnen, die für Ihre dokumentarischen Zwecke hilfreich sind. Die Optik eines Personen-Eintrags unterscheidet sich von einem Zettel in einigen Punkten. So lassen sich Paßphotos ebenso zuordnen wie sich eine automatisch generierte Liste von bibliographischen Daten im unteren Teil der Karte befindet. Diese listet die

im Zettelkasten bereits vorhandenen Texte des Autors auf. Mit einem Klick auf die grün hinterlegten Links öffnet sich der entsprechende Zettel.

Der Eintrag gliedert sich in drei Reiter. Personendaten nimmt auf, was sich in Felder fassen läßt: Nach- und Vorname, Titel, ein etwaiger Alternativname (unter dem die Person andernorts geführt wird), Geburts- und Sterbedatum samt Ort sowie der Beruf. Die beiden Datumsfelder erwarten die Form 23.12.1745 und prüfen, ob es den angegebenen Tag wirklich gibt. Verbindungen zeigt – wie bei einem Zettel – die über Schlagworte berechneten Verknüpfungen, und Biographisches bietet Platz für einen fortlaufenden Text zur Person.

Drei Ebenen
einer Person

Die Lebensdaten sind mehr als eine Auskunft: Sie sind es, die eine Person auf der Zeitleiste erscheinen lassen (vgl. Abschnitt 3.8). Wer ohne Geburtsdatum verzeichnet ist, bleibt dort unsichtbar.

Abb. 15: Auszug aus der Personenkartei

3.2.12 Zusätzliche Felder für Kurztitel, Übersetzer etc.

Zusätzliche
Felder

Sofern Sie mit einem Eintrag noch weitere Informationen verknüpfen möchten, können Sie neben dem Titel-Feld auf das »>-Symbol klicken. Daraufhin erweitert sich das Fenster und zeigt Ihnen weitere Felder für Kurztitel, Übersetzer sowie den Haupttitel einer Werkausgabe an. Diese Felder können Sie auch im Layout der Bibliographie verwenden. Bei den Kategorien Film und Audio können Sie zudem Angaben zum Genre, Material sowie zur Qualität einer Tonaufnahme eingeben. Für $\text{\LaTeX}$ -Anwender bietet synapsen auch die

Unterstützung des biblatex-Pakets, das auf diese Feldern ebenfalls zurückgreift.¹⁴

3.3 Verschlagwortung

Um Schlagworte zu einem Zettel hinzuzufügen, können Sie zum einen die Begriffe direkt aus dem Berichtfenster mit ›F1‹ in das Schlagwort-Dialogfenster übernehmen. Oder aber sie geben die Begriffe manuell in die Schlagwort-Liste ein. Sehr wichtig ist dabei, daß Sie die Schlagworte nach der Eingabe mit ›Return‹ bestätigen, so daß sie in die Liste unterhalb des Eingabefelds wandern. Denn nur die Worte, die sich in dieser Liste mit sandfarbenem Hintergrund befinden, werden auch als neue Schlagworte zum entsprechenden Zettel abgespeichert. Sollten Sie wiederum einen Begriff aus dieser Liste verändern wollen, reicht ein Doppelklick auf ihn. Er erscheint daraufhin im Eingabefeld, wo er ediert und erneut mit ›Return‹ in die Liste zurückgeführt werden kann. Schlagworte, die Sie bereits zu einem früheren Zeitpunkt eingegeben haben, erscheinen in der Liste mit dunklerem Hintergrund. Wollen Sie von diesen Schlagworten einen Eintrag löschen, ruft ein Doppelklick auf den entsprechenden Begriff ein kleines Fenster hervor, wo Sie den Löschvorgang erneut bestätigen müssen. Antworten Sie mit ›Ja‹ wird das Schlagwort gelöscht.

Sobald Sie die Schlagworte ergänzt, verändert, hinzugefügt oder auch gelöscht haben, müssen Sie das Dialog-Fenster mit dem Betätigen von ›Verzetteln‹ verlassen. Anderenfalls werden die Veränderungen *nicht* übernommen.

Um die Übersicht über die bereits vergebenen Schlagworte nicht zu verlieren, können Sie durch Drücken der ESCAPE-Taste ein kleines Fenster hervorrufen, in dem alle vorhandenen Schlagworte gelistet sind. Wenn Sie einige Buchstaben in das Eingabefeld tippen, verringert sich die Auswahl der Schlagworte relativ zu den von Ihnen vorgegebenen Buchstaben. Die Auswahl eines oder mehrerer der angezeigten Schlagworte durch Return oder per Mausklick übernimmt den Begriff in die zu verzettelnden Schlagwortliste. Zwischen den beiden Fenstern können Sie mit F1 hin- und herschalten. Das Fenster mit den schon vorhandenen Schlagworten läßt sich wiederum mit ESCAPE schließen.

Vorhandene
Schlagworte
anzeigen

3.4 Blättern

»Ein Würfelwurf bringt nie zu Fall Zufall«. ¹⁵ Ein Knopfdruck auf Blättern besichtigt wahllos einen Zettel. Der damit eingeleitete willkürliche Zugriff des Kastens auf seine Zettel bietet die Chance, von einem unbeabsichtigten Startpunkt seine Lese- und Erinnerungsreise entlang der Verknüpfungen zu beginnen. Diese Art der zufallsgesteuerten Auswahl begegnet der gezielten Suche mit der Maschine, die alle Buchstabenketten aufzuspüren vermag,

¹⁴ Vgl. www.ctan.org. ¹⁵ Mallarmé (1992).

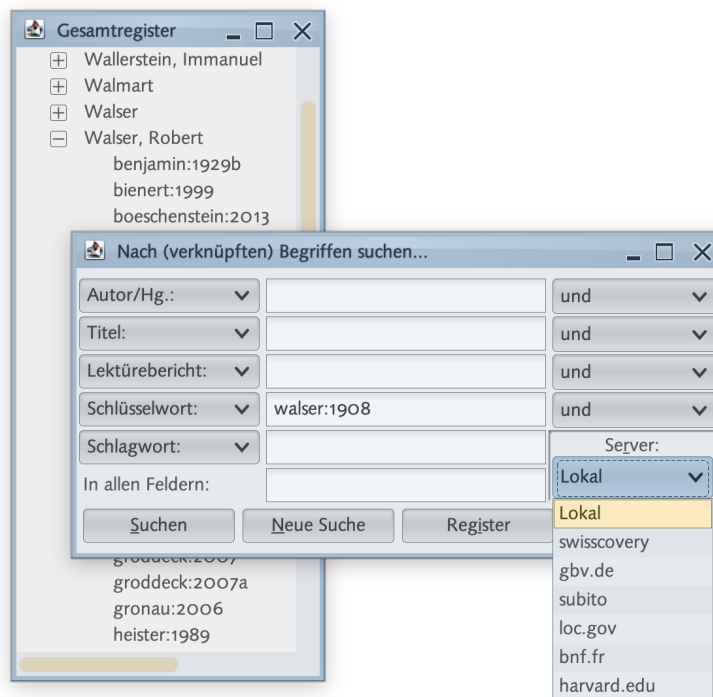


Abb. 16: Zettel gesucht

als Gegenstrategie, die nicht nur keiner Einstiegsabsicht folgt, sondern – als mnemotechnischer Widergang der Erinnerung – mithin Überraschung als spielerischen Effekt hervorruft.

3.5 Zettel: Suchen ... und finden

Als komplementäre Zugriffsstrategie zum Blättern erlaubt die Such-Maschine (siehe Abb. 16), den gesamten Bestand Ihres Zettelkastens nach beliebigen Buchstabenketten oder Begriffen zu durchforsten. Dabei kann gezielt im einzelnen Feld gesucht werden, oder aber in mehreren verknüpften Feldern, kombiniert durch die Booleschen Operatoren Und, Oder und Nicht. Die Suchmaschine findet den gewünschten Ausdruck an jeder beliebigen Stelle eines Eintrags. Darüber hinaus wird der Suchausdruck automatisch durch eine Rechtstrunkierung vervollständigt. Wenn Sie demnach als zu findendes Titelschlagwort den Begriff Post eingeben, wird unter den Treffern – sofern Sie diese Zettel jemals eingegeben haben – nicht nur etwa *Das postmoderne Wissen* sein, sondern ebenso *Die Zettelrohrpost im Dienste des modernen Geschäftsbetriebs*.

Alternativ zur Suche innerhalb Ihrer bereits verzettelten Daten können Sie auch – sofern Sie online sind – über das sogenannte z39.50-Protokoll in verschiedenen OPACs (*Online Public Access Catalog*) und Bibliotheksverbund-

Online-Suche im
OPAC via
z39.50



Abb. 17: Zettel gefunden

systemen nach dort bereits verzeichneten Büchern suchen. Der Vorteil liegt darin, daß Sie die bibliographischen Daten des gesuchten Titels hierbei direkt in den lokalen Datenbestand des Zettelkastens übernehmen können, also praktisch kaum noch neue Einträge selbst eintippen müssen. Stellen Sie dazu einfach den gewünschten Server in dem entsprechenden Auswahlfenster ein. Während Lokal lediglich Ihre eigene Festplatte durchsucht, fragt etwa die Einstellung GBV (*Gemeinsamer Verbundkatalog*) eines der größten deutschen Bibliotheksverbundsysteme ab oder LoC den Katalog der *Library of Congress*. Als Suchkriterien können Sie zwischen Autor, Titel und einer Kombination aus beiden wählen. Sobald Ihre Suche einige Ergebnisse erzielt, werden diese in einer Maske angezeigt, wo Sie die Daten gegebenenfalls noch verändern können, um sie sodann in synapsen zu importieren (vgl. dazu 3.11, S. 46).

Ein Sonderfall stellt die kombinierte Suche nach zwei Schlagworten dar. In diesem Fall greift keine Rechtstrunkierung und Sie müssen die Schlagworte buchstaben genau eingeben. Stellen Sie die entsprechenden Auswahlmenüs im Suche-Fenster einfach beide auf ›Schlagwort:‹ ein; die Eingabe etwa von »Fahrplan« und »Kursbuch« liefert dann jene Zettel, die sowohl unter »Fahrplan« als auch unter »Kursbuch« verschlagwortet sind. Bitte beachten Sie: nach einer solchen Suchanfrage stellt sich das vorletzte Auswahlmenü automatisch wieder auf seinen Standardwert ›Schlüsselwort:‹ zurück. Für weitere kombinierte Schlagwortsuchen müssen Sie ggf. das Auswahlfenster erneut auf ›Schlagwort:‹ einstellen.

Kombinierte
Suche nach
Schlagworten

Die Ergebnisse der jeweiligen Suche zeigen sich in einer alphabetisch geordneten Liste von Schlüsselwörtern, deren zugeordnete Einträge den Suchausdruck enthalten, welche sich wiederum mit einem Doppelklick auf das entsprechende Schlüsselwort anzeigen lassen. Nach kurzer Zeit, in der die jeweils aktuellen Verknüpfungen berechnet werden, erscheint die zetteltechnische Repräsentation des Eintrags am Bildschirm (vgl. Abb. 17).

Diese Zettel (ungeneigt), repräsentieren einen zuvor eingegebenen Text beziehungsweise einen (geneigten) *Zettel*, also die Sammlung eigener Gedanken. Ein solcher Text-Repräsentant besitzt drei Ebenen, zuerst die bibliographischen Daten seiner Veröffentlichung, weiterhin die anhand der verzeichneten Schlagworte automatisch erstellte Liste von Verknüpfungen zu anderen Einträgen, und schließlich die Notizen, die eigene Kommentare, Zusammenfassung des Textes, Zitate, Exzerpte, Bemerkungen und Hinweise enthalten.

Das Ergebnis:
ein Zettel

Die Liste der Verknüpfungen dient – analog zur Trefferliste der Suche – als Schaltstelle, um zu weiteren Zetteln zu gelangen: per Doppelklick auf ein *Schlüsselwort*, das unter dem entsprechenden *Schlagwort* gebündelt erscheint, öffnet sich der neue Zettel. Sie erlaubt – automatisch berechnet –, mithin vergessenen Verbindungen zu alten Einträgen erneut nachzugehen. Ein Doppelklick auf das Schlüsselwort der unter einem Schlagwort aufgelisteten Begriffe, zieht den entsprechenden Zettel aus dem Kasten hervor und zeigt ihn am Bildschirm an. Damit bietet sich mit jedem wieder entdeckten Zettel wiederum ein neuer Ausgangspunkt für weitere, differente Anknüpfungspunkte.

Automatisch
berechnete
Verknüpfungen

Um dem Verzetteln am Bildschirm noch eine kleine Navigationshilfe zur Seite zu stellen, läßt sich vom Hauptfenster aus per Druck auf ›F2‹ ein kleines Übersichtsfensterchen anzeigen, das alle derzeit geöffneten Zettel per Schlüsselwort auflistet. Ein Doppelklick auf eines der Schlüsselworte zeigt den vielleicht aus dem Blick geratenen Zettel daraufhin zuvorderst an. Außerdem lassen sich alle Fenster mit der Tastenkombination cmd- bzw. ctrl-^ durchschalten.

Navigationshilfe
mit ›F2‹

Durchschalten
der Fenster

3.5.1 Nachträgliches Edieren der bibliographischen Daten

Die dritte Ebene des Zettels, das Feld für Notizen und Berichte zur Lektüre, läßt sich unmittelbar edieren, d.h. alle Änderungen oder Zusätze in den Notizen/im Lektürebericht werden sofort gespeichert, vgl. Abschnitt 3.6.

Text besorgen
vs. aktuelle
Bibliographie

Die Ebene der bibliographischen Daten bietet überdies die Möglichkeit, den Zettel in die Liste der zu besorgenden Texte aufzunehmen oder aber ihn in der aktuellen Bibliographie zu verzeichnen.¹⁶ Eingabefehler oder zu ergänzende Schlagworte lassen sich mit Hilfe des Editieren-Knopfs korrigieren bzw. hinzufügen: hervorgerufen wird das bereits vertraute Eingabefenster, besetzt mit den aktuellen Daten, die der aktualisierte Zettel übernimmt, nachdem die Änderungen gespeichert sind.

Im Editier-Modus befindet sich auch die Möglichkeit, einen Zettel samt seiner Schlagworte zu löschen. Dort, wo üblicherweise der Knopf für den Lektürebericht ist, wartet nun für den Notfall die Löschfunktion.

Um lediglich einzelne Schlagworte zu löschen, müssen Sie das Schlagworte-Fenster aufrufen und in der Liste der eingegebenen Begriffe jenes, das

Schlagworte
löschen

¹⁶ Vgl. zu diesen beiden Listen Abschnitt 3.7.

gelöscht werden soll, mit einem Doppelklick auserswählen. Eine Nachfrage versichert sich, ob Sie das Schlagwort wirklich löschen möchten. Gelöscht ist es jedoch dann erst, wenn Sie das Fenster wieder mit Verzetteln verlassen haben!

3.5.2 Elektronisches Textarchiv

Das elektronische Textarchiv dient dazu, elektronische Volltexte, die auf Ihrer Festplatte vorhanden sind, in die Datenbank einzubinden und zu verwalten. Zunächst müssen Sie den Text mit einem geeigneten Zettel erfassen, also etwa Website für eine Internetseite oder eine andere passende Kategorie für eine pdf-Datei.

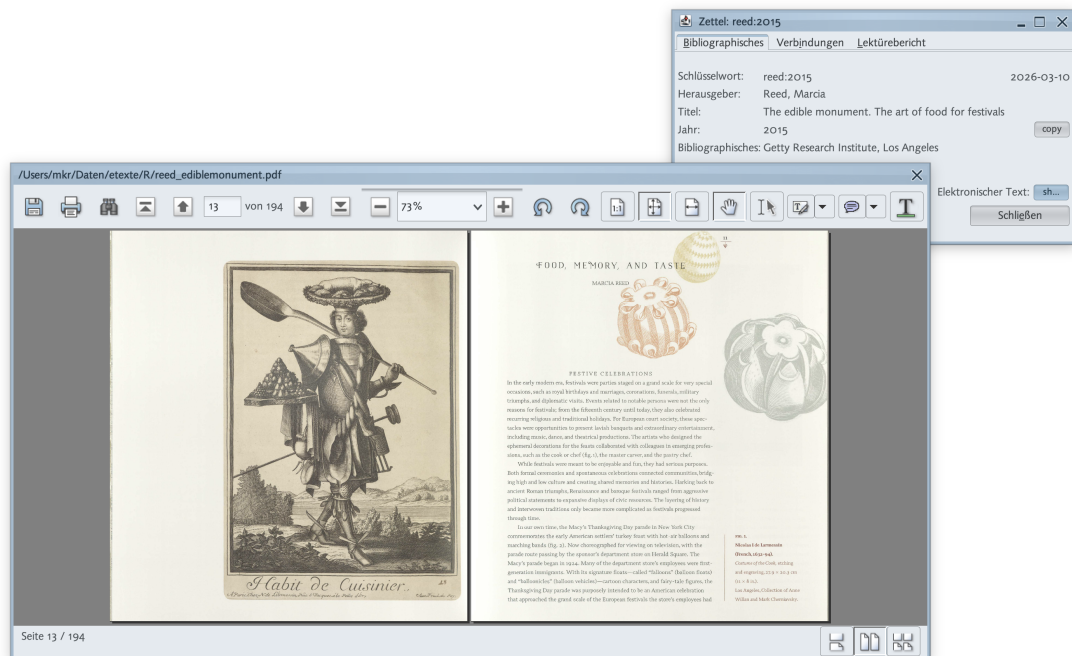


Abb. 18: Das elektronische Textarchiv

Danach rufen Sie den neuen Zettel auf und klicken mit der *linken* Maustaste auf das kleine, quadratische Fenster rechts von der Bezeichnung »Elektronischer Volltext«. Daraufhin öffnet sich ein Dateiauswahlfenster, mit dem Sie die Textdatei auswählen. synapsen analysiert nun die Datei, kopiert den gesamten Text (ohne Bilder) in die Datenbank, um ihn so für künftige Suchabfragen zur Verfügung zu haben. Dieser Prozeß kann, je nach Größe des Volltexts und der Rechenleistung Ihres Systems, einen Moment dauern. Akzeptiert werden derzeit elektronische Volltexte im HTML-, PDF- und Ascii/txt-Format. Nach erfolgreicher Analyse leuchtet das kleine Quadrat grün auf, und der Text ist nun dem Zettel zugeordnet.

Sie können sich den elektronischen Volltext auch direkt aus synapsen heraus anzeigen lassen. Klicken Sie dazu auf die beiden kleinen Pfeile »», rechts vom grünen Quadrat. Es öffnet sich daraufhin ein einfaches Browser-Fenster, das über die grundlegenden Funktionen wie Blättern, Zoomen, Markieren/Kopieren und Suchen verfügt. Die Suche einer Zeichenkette beschränkt sich derzeit lediglich auf die aktuelle Seite; die Treffer werden rot gerahmt auf der Seite angezeigt.

Text anzeigen

Innerhalb des angezeigten elektronischen Texts können Sie, sofern es sich nicht um Bilder handelt, entsprechende Textpassagen wie gewohnt mit Kopieren und Einfügen bearbeiten. Einzelne Begriffe können Sie jedoch auch markieren und dann durch Drücken von F1 wie in einem Lektürebericht verschlagworten. Bitte beachten Sie, daß Sie auch hier die neuen Schlagworte wieder bestätigen müssen, indem Sie bei dem Zettel auf Edieren und dann auf Schlagworte gehen, wo sich die markierten Begriffe aufgelistet finden (vgl. Abschnitt 3.3, S. 23).

Text
verschlagworten

Mit Hilfe der Suche-Funktion von synapsen können Sie auch das gesamte elektronische Textarchiv nach Begriffen oder Phrasen durchsuchen. Wählen Sie dazu in der Suche-Maske statt »Lektürebericht« nunmehr »Textarchiv« aus und geben Sie in das verbliebene Textfeld den gesuchten Begriff ein. synapsen durchsucht daraufhin die gesamten Inhalte der verwalteten Volltexte und gibt als Ergebnis jene Zettel aus, in deren zugeordneten Text der Begriff zu finden ist. Öffnen Sie nun den elektronischen Volltext selbst, um die entsprechende Stelle zu finden.

Text
durchsuchen

Bei der anfänglichen Zuordnung des elektronischen Volltexts zum Zettel werden Sie gefragt, ob Sie den Inhalt der Datei in Ihre Datenbank übernehmen möchten. Wenn Sie bestätigen, kopiert synapsen den reinen Text der Datei in die Datenbank, um ihn für künftige Suchanfragen berücksichtigen zu können. Der Vorteil besteht darin, daß Sie aus synapsen heraus umfangreiche Textdatenbestände durchsuchen können, einerlei ob es sich um HTML-, Ascii- oder PDF-Dateien handelt. Der Nachteil besteht darin, daß mit jedem zusätzlichen Text der Umfang Ihrer Datenbank entsprechend anwächst (s.u.). Falls Sie sich nicht sicher sind, ob Sie den Textinhalt miterfassen wollen, können Sie dies auch später noch durch den Knopf Weitersuchen durchführen. Hierbei haben Sie zudem die Möglichkeit, nur einzelne, zuvor markierte Passagen zu übernehmen. Bitte beachten Sie, daß evtl. vorhandene Inhalte mit einer neuen Auswahl überschrieben werden.

Inhalt kopieren

Beachten Sie: wenn Sie zahlreiche elektronische Volltexte mit synapsen verwalten, wächst dementsprechend die Größe der Datenbank. Das ist nicht weiter schlimm, bei der Datensicherung oder der Suche innerhalb des Textarchivs könnte es jedoch mit der Zeit zu kleineren Wartezeiten kommen.

Größe der
Datenbank

Allerdings können Sie die Größe der Datenbank auch wieder reduzieren, indem Sie eine vorhandene Zuordnung von Zettel und Textdatei wieder aufheben. Klicken Sie dazu mit der *rechten* Maustaste auf das grün leuchtende Quadrat und bestätigen Sie, daß die Zuordnung aufgehoben werden soll.

Zuordnung
löschen

synapsen löscht dann lediglich den analysierten Inhalt des Volltexts aus der Datenbank, die eigentliche Textdatei bleibt davon selbstverständlich unberührt und ist auf Ihrer Festplatte nach wie vor vorhanden.

3.5.3 Zettel ausdrucken

Mit der Version 3.0 stellt synapsen eine umfangreiche Druckroutine für einzelne Zettel sowie kleinere Listen von Einträgen oder Projekten zur Verfügung.

Zunächst können Sie beim Druckmodus wählen zwischen einer graphischen Ausgabe des Eintrags als Karteikarte in unterschiedlichen Größen, oder aber in Form einer Liste, die entweder nur den einen Zettel umfaßt oder alle derzeit am Bildschirm sichtbaren. Auf diese Weise können Sie in Verbindung mit der Funktion »Zettelarrangement« bequeme Bibliographien zu einzelnen Themen und Projekten erzeugen.

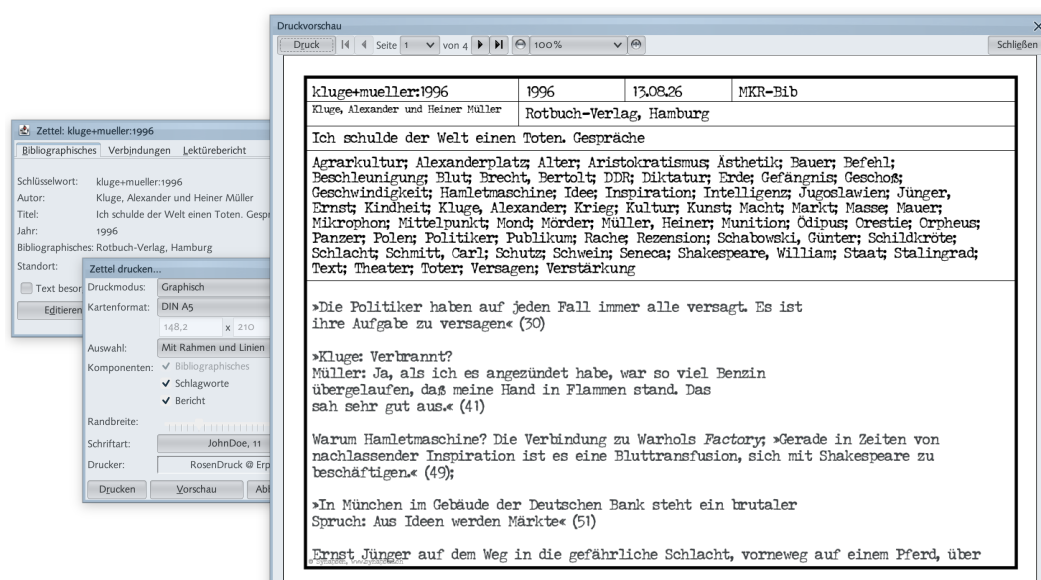


Abb. 19: Ein Zettel und sein Ausdruck (in der Vorschau)

Beim Ausdrucken im Graphikmodus können Sie zudem festlegen, ob die Karteikarte mit einem Rahmen, mit Linien zwischen den einzelnen Feldern sowie mit Beschneidungszeichen (zum besseren Ausschneiden mit einer entsprechenden Maschine), oder aber ganz ohne diesen Formularcharakter erscheinen soll.

Unabhängig vom jeweils gewählten Druckmodus können Sie das Papierformat festlegen. Eine Auswahl gängiger Formate steht bereit; Sie können aber auch ganz frei die Abmessungen des Papiers bestimmen.

Desweiteren können Sie festlegen, welche Informationen der Ausdruck beinhalten soll: Die bibliographischen Angaben sind (zumindest beim Gra-

phikmodus) obligatorisch, zusätzlich lassen sich die vergebenen Schlagworte und der Lektürebericht an- und abwählen. Bitte beachten Sie, daß es mitunter zu einer Dopplung des Lektüreberichts kommen könnte: Sofern Sie im Format der Bibliographie die Lektüreberichte zugeschaltet haben, würde die aktivierte Option beim Ausdrucken dazu führen, daß der Bericht ein weiteres Mal aufgelistet wird. Es wird empfohlen, in diesem Fall das Bibliographie-Format so zu wählen, daß die Einträge *ohne* Berichte gelistet werden.

Zuletzt können Sie noch über die gewünschte Randbreite des Ausdrucks entscheiden sowie die Schriftart auswählen, die beim Druck Verwendung finden soll. Beide Parameter haben unmittelbaren Einfluß auf die Optik des Ausdrucks, insbesondere die Einpassung der Informationen in die dafür vorgesehenen Felder. Sollte es einmal zu kleinen Verschiebungen kommen, wird empfohlen, zunächst mit der Schriftart etwas zu spielen, sei es in der Größe oder aber in der Wahl des Schrifttype selbst.

Das Auswahlfenster informiert Sie zudem über den derzeit eingestellten Drucker. Und schließlich besitzen Sie die Möglichkeit, entweder direkt zu drucken, oder sich das Ergebnis zuvor in einem Fenster anzeigen zu lassen (Vorschau).

3.6 Edieren des Lektüreberichts

In den Lektürebericht eines Zettels wandern alle Exzerpte, Anmerkungen zu wichtigen Stellen im Text, Zitate und eigene Kommentare zur Lektüre. Die Formatierungen dieses Berichts lassen sich wie gewöhnlich über Markierungen und Menüs steuern. Bei der Eingabe eines neuen Texts via Bericht-Fenster sehen Sie das Menü gleich in der Kopfzeile des Fensters. Bei nachträglichen Eingaben in das Notiz-Fenster eines Zettels erreichen Sie das Menü mit der rechten Maustaste (oder aber durch die Tastenkombination Strg/Apfel-1; bei Mac OS X mit eintastigen Mäusen emuliert das gemeinsame Drücken der Taste ctrl und der Maustaste die rechte Maustaste). Der Menüpunkt Formatierung bietet die üblichen Optionen, einem Text Farbe und Form zu verleihen, u.a. auch mit Textmarker hervorheben (Highlight), was jedoch nicht dauerhaft gespeichert wird. Um den gesamten Bericht mit einer einheitlichen Schrift zu formatieren, drücken Sie einfach F9. Unter Edieren finden Sie einerseits die üblichen Copy & Paste¹⁷ und Markierfunktionen, andererseits jedoch auch die Möglichkeit, einen Hyperlink zu einem bestehenden Zettel explizit zu knüpfen. Diese Funktion ist besonders wichtig, da sie die automatisch berechnete Liste der Verknüpfungen in spezifischer Weise ergänzt, denn manche Querverbindungen zwischen unterschiedlichen Texten wollen schließlich explizit gesetzt sein.

Highlight

Manuelle
Verknüpfungen

¹⁷ Wenn Sie Text per Copy & Paste in den Bericht einfügen oder herauskopieren, werden die Formatierungen Ihres Textes *nicht* übernommen. Um formatierte Texte zu exportieren, wählen Sie die Ein- und Ausgabe als rtf-Dateien.

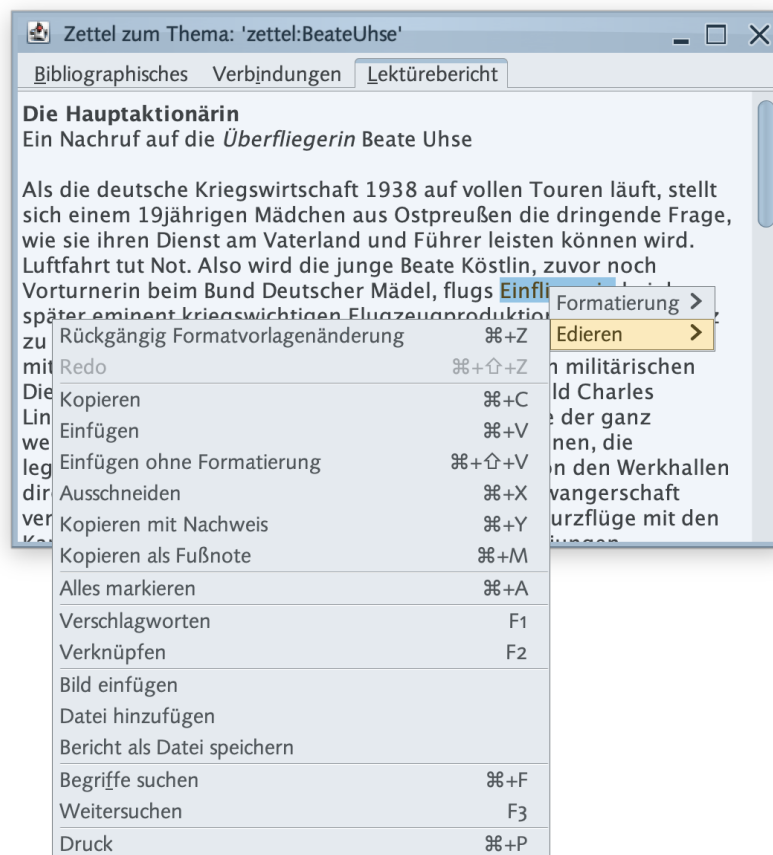


Abb. 20: Bericht edieren

Klicken Sie dazu auf die entsprechende Position im Text, an welcher der neue Verweis eingefügt werden soll. Drücken Sie anschließend die rechte Maustaste (oder ) , um die Menüfunktion Edieren | Verknüpfen auszuwählen. Ein kleines Fenster erscheint, das Sie zur Eingabe des Schlüsselworts auffordert, auf welches der Querverweis zeigen soll, z.B. »[siehe [walser:1908](#)]<«. Dabei werden nur gültige Schlüsselworte, die also auf vorhandene Zettel zeigen, akzeptiert. Ist das eingegebene Schlüsselwort nicht bekannt, erscheint das Fenster erneut und erwartet eine korrekte Eingabe. Kann synapsen die Verbindung herstellen, erscheint in Ihrem Bericht eine eckige Klammer mit dem Verweis in blauer Schrift, die Sie dann nur noch anklicken müssen. Daraufhin wird der referenzierte Zettel angezeigt. Sie können auch einfach die Funktionstaste »F2« drücken, woraufhin das Eingabefenster für die Verknüpfung ebenfalls erscheint.

Noch einfacher geht's allerdings mit Drag&Drop: Gehen Sie auf die Verbindungsliste eines Zettels, wählen Sie den ersten Eintrag der Liste aus (der beginnt immer mit »Verknüpfungen zu...«) und ziehen Sie diesen Eintrag einfach in den Lektürebericht/Notizen des anderen gewünschten Zettels.

Drag'n'Drop

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, die Berichte des Zettelkastens im *Rich Text Format* (*.rtf) zu speichern und auch rtf-Dateien dem Bericht hinzuzufügen. Sie können so Ihre Exzerpte mit allen Formatierungen bequem in andere Textverarbeitungen, z.B. *Microsoft Word*, einbauen oder aus diesen in den Zettelkasten übernehmen. Unabhängig davon speichert der Lektürebericht alle Änderungen, die Sie vornehmen sofort automatisch ab, es ist also keine eigene Speicherfunktion innerhalb des Berichts erforderlich.

Import und
Export von
Texten mit
Word

Wenn Sie ›Bericht als Datei speichern‹ per Klick auf die rechte Maustaste im Fenster des Lektüreberichts anwählen, erscheint ein Dateiauswahlfenster. Dort können Sie Name und Pfad der Ausgabedatei festlegen, um diese Datei anschließend in anderen Programmen nutzen zu können. Unter ›Datei hinzufügen‹ erhalten Sie ebenfalls ein Dateiauswahlfenster. Dort müssen Sie eine geeignete Datei mit den Texten, die hinzugefügt werden sollen, auswählen. Hierbei ist es notwendig, die zu importierenden Texte zuvor im *Rich Text Format*-Format (*.rtf) abgespeichert zu haben. Die Daten werden dann an der aktuellen Position des Cursors in den Bericht eingefügt.

Bei umfangreichen Lektüreberichten ist es manchmal notwendig, nach bestimmten Begriffen im Text zu suchen. Zu diesem Zweck finden Sie unter der Menüfunktion Edieren zwei Funktionen, zum einen Begriffe suchen, zum anderen Weitersuchen. Wenn Sie die erste Funktion anwählen (entweder per Menü oder durch gleichzeitiges Drücken von Strg/Apfel und F), erscheint wiederum ein Eingabefenster, das Sie auffordert, den gesuchten Begriff mitzuteilen. Sofern sich die eingegebene Zeichenkette im Text befindet, springt das Programm an die entsprechende Stelle und hebt alle Fundstellen mit dem Text orangefarben hervor. Falls er nicht zu finden ist, bleibt die Eingabemarke an ihrer Stelle. Sofern Sie den einmal eingegebenen Begriff auf erneutes Vorhandensein überprüfen möchten, wählen Sie aus dem Menü einfach Weitersuchen oder drücken Sie die Funktionstaste ›F3‹. Die Eingabemarke springt dann zur nächsten vorhandenen Stelle des Suchbegriffs.

Suchen im
Lektürebericht

Da der Lektürebericht nicht selten Zitate enthält, sind die Funktionstasten F5 und F6 mit doppelten und einfachen Anführungszeichen belegt. Durch Drücken etwa von ›F5‹ werden öffnende und schließende Anführungszeichen eingefügt, und der Cursor springt direkt zwischen diese Zeichen, so daß Sie direkt das gewünschte Zitat eingeben können. Die Art der Anführungszeichen können Sie unter Informationen einstellen.

Eingabe von
Zitaten

Der Lektürebericht hält zudem noch eine besondere Arbeitserleichterung bereit: Wenn Sie eine Textpassage aus synapsen für etwa einen $\text{\LaTeX}$ -Text verwenden möchten, markieren Sie wie gewöhnlich die entsprechende Passage im Lektürebericht. Doch statt Strg-C bzw. Apfel-C für den Copy-Befehl drücken Sie Strg-Y bzw. Apfel-Y. Damit wird der kopierten Passage automatisch der entsprechende Quellennachweis in Form eines Kürzels angehängt. Die Textpassage »Dies ist keine Pfeife.« des Zettels mit dem Schlüsselwort »margritte:1929« erscheint beim Wiedereinfügen in Ihrem $\text{\LaTeX}$ -Editor demnach als »Dies ist keine Pfeife.\cite{margritte:1929}«. Je nachdem,

Copy & Paste
für $\text{\LaTeX}$ und
andere Textver-
arbeitungen

welche Ausgabeart Sie in der Bibliographie gerade eingestellt haben, variiert das Kürzel: Wenn das Format der Bibliographie etwa auf Rich Text Format steht, fügt synapsen ein Kürzel nach dem Muster Autor, Jahr ein. Um die gesamten bibliographischen Angaben in die Zwischenablage zu kopieren, beachten Sie die Hinweise im Abschnitt 3.12, S. 48.

Und schließlich können Sie auch ganze Bilder in den Lektürebericht einfügen. Positionieren Sie den Cursor an der gewünschten Stelle im Bericht, gehen Sie unter dem Menüpunkt Edieren auf Bild einfügen und suchen Sie aus dem Auswahlfenster die entsprechende Bilddatei aus. Bitte beachten Sie, daß synapsen nur die Referenz auf das Bild speichert, nicht das Bild selbst. Das heißt, wenn Sie die Datei auf Ihrer Festplatte an einen anderen Ort schieben oder löschen, kann das Bild nicht mehr korrekt angezeigt werden. Allerdings sehen Sie dann im Bericht den Namen und Pfad der Datei, unter dem das Bild zuvor gefunden wurde.

Bilder im
Bericht

3.7 Bibliographieren

Die Bibliographie ist die Ausgabe-Schnittstelle von synapsen, die verschiedene Möglichkeiten zum Export der im Zettelkasten versammelten Daten bietet. Mit ihrer Hilfe lassen sich die zu verschiedenen bibliographischen Listen zusammengefaßten Einträge bequem in Dateien mit unterschiedlichen Formaten abspeichern.

3.7.1 Format der Bibliographie

In diesem Bereich können Sie das gewünschte Format der zu erstellenden Bibliographie bestimmen. Zunächst müssen Sie mit dem entsprechenden Knopf den Namen und Pfad der Datei angeben, unter dem die Bibliographie gespeichert werden soll. Der von Ihnen vorgegebene Name wird nach erfolgter Auswahl angezeigt und läßt sich jederzeit ändern. Beachten Sie bitte, daß bei der Namenswahl keine Dateinamenserweiterungen wie z.B. *.rtf akzeptiert werden, da diese anschließend von synapsen selbst in Abhängigkeit des jeweiligen Dateiformats angefügt werden.

Dateiformat Anschließend können Sie unter sechs verschiedenen Dateiformaten wählen, in welche die Bibliographie eingepaßt werden soll. Sofern Sie bei der Eingabe Ihrer Lektüreberichte auf den jeweiligen Zetteln auch Formatierungen wie Kursivierungen, Fettdruck oder Farbe verwendet haben und diese Hervorhebungen ebenso in der Bibliographie erscheinen sollen, bietet das Rich Text Format (*.rtf) die geeignete Wahl. Es wird von allen gängigen Textverarbeitungsprogrammen unterstützt und ist ebenso stabil wie weit verbreitet. Sie können so mit synapsen Ihre Bibliographie als rtf-Datei erstellen und diese anschließend direkt in den zu schreibenden Text als Literaturverzeichnis einbauen. Sofern Sie keine Änderungen an der Bibliographie

vornehmen müssen, bietet es sich an, das Portable Document Format (*.pdf) zu wählen.

Sollten die Hervorhebungen in Ihren Lektüreberichten bei der Bibliographie verzichtbar sein, reicht es aus, das Ascii-Format (*.txt) zu wählen.

Für Anwender, die $\text{\LaTeX}$ als Textverarbeitung einsetzen, lassen sich die Bibliographien auch in zwei passenden Varianten ausgeben, zum einen als $\text{\LaTeX}$ -Datei, zum anderen als $\text{\LaTeX}$ -Quellcode. Bei der ersten Variante muß die $\text{\LaTeX}$ -Datei inkl. Pfadangabe im von Ihnen verfaßten $\text{\LaTeX}$ -Quellcode per `\bibliography{<Datei>}`-Befehl sowie einem von Ihnen zu bestimmenden `\bibliographystyle{<...>}` eingebunden werden.¹⁸ Sollten Sie mit dem jurabib-Paket arbeiten, empfiehlt es sich, auf das ungleich flexiblere biblatex-Paket¹⁹ umzusteigen. Für die Speicherung von Kurztiteln ebenso wie für Übersetzer oder Haupttiteln von Werkausgaben stehen eigene Felder bereit, die Sie durch einen Klick auf das »»-Symbol neben dem Titel-Feld eines neuen Eintrags bzw. während der Bearbeitung eines Zettels aufblättern können. Für die korrekte Wiedergabe der etwas veränderten Felder mit dem biblatex-Paket, wählen Sie bitte die Option biblatex statt $\text{\LaTeX}$ aus. In der zweiten Variante können Sie die Herstellung der Bibliographie mit Hilfe von $\text{\LaTeX}$ umgehen, um von synapsen direkt einen $\text{\LaTeX}$ -Quellcode generieren zu lassen, den Sie dann mit den üblichen Methoden (Compilieren, Editieren, etc.) in Ihrer bevorzugten $\text{\LaTeX}$ -Umgebung weiterverarbeiten können.

Art der Liste Mit dieser Funktion können Sie die Inhalte der Bibliographie auswählen, und zwar indem Sie unter drei verschiedenen Listen die gewünschte auswählen. Die Zusammenstellung der Einträge einer jeweiligen Liste, also welche der Zettel auf ihr erscheinen, müssen Sie derweil vorher durch die Markierung der entsprechenden Zettel selber durchgeführt haben. Dazu besitzt jeder Zettel zwei Felder, »Text besorgen« und »Bibliographieren«. Sie können nun durch Anwählen der entsprechenden Felder einen Zettel in eine oder beide Liste aufnehmen. Ein erneuter Klick auf die Felder entfernt ihn wieder von der Liste.

Text besorgen
vs.
Bibliographieren

Die erste Liste namens Aktuell ausgewählte Bibliographie umfaßt demzufolge alle Zettel, bei denen Sie das Feld Bibliographieren angekreuzt haben. Die Markierung bleibt auch nach dem Ende der aktuellen Sitzung von synapsen erhalten. Sie können diese Auswahl derweil mit einem einzigen Klick löschen, und zwar mit Hilfe des Knopfs »Auswahl löschen« unter dem Programmpunkt Informationen des Hauptfensters.

Die zweite Liste, die so etwas wie eine Einkaufs- oder Rechercheliste für die Arbeit in der Bibliothek darstellt, wird analog zur ersten geschaffen. Einträge können aus dieser Liste entfernt werden, indem Sie das entsprechende Feld »Text besorgen« bei dem jeweiligen Zettel deaktivieren.

Die dritte Liste schließlich liefert ebenfalls ein alphabetisch geordnetes

¹⁸ Vgl. dazu Goossens (1994), Kapitel 13. Zur Erstellung eines eigenen `\bibliographystyle` bietet sich das Makropaket `custom-bib` an, das über www.ctan.org zu beziehen ist. ¹⁹ Vgl. www.ctan.org.

Literaturverzeichnis, umfaßt jedoch *alle* Einträge des Zettelkastens – einschließlich der internen Zettel, obgleich diese für eine Bibliographie nicht sonderlich geeignet sind.²⁰ Die Generierung dieser Liste kann – je nach Umfang des Zettelkastens – mitunter einige Zeit in Anspruch nehmen.

Filter / Thema der Liste Haben Sie sich für die Besorgungsliste entschieden, können Sie diese in Abhängigkeit von einzelnen, voreingestellten Bibliotheken filtern lassen. Damit lassen sich also beispielsweise nur jene Bücher anzeigen, die auf Ihrer Besorgungsliste stehen und zugleich in der *Library of Congress* verzeichnet sind, vorausgesetzt, Sie haben bei der Standorteingabe dieser Bücher jeweils das Sigle für die entsprechende Bibliothek angegeben. Und wenn Sie sich alle Einträge zu einem oder mehreren Stichworten ausgeben lassen möchten, stellen Sie das Fenster auf Aktuell ausgewählte Bibliographie (Achtung, deren vorherige Einträge werden nun gelöscht) und drücken Sie den Filter-Knopf. Nun können Sie die entsprechenden Schlagworte auswählen. Klicken Sie dazu auf eines oder auch mehrere Schlagworte (um mehrere auszuwählen, müssen Sie die Strg/Cmd-Taste gedrückt halten, um dann mit Return zu bestätigen) des Auswahlfensters und klicken Sie doppelt oder Sie drücken ›Return‹.

Besorgungsliste
filtern

Bibliographie
nach
Schlagworten
filtern

Anzeige der Datei Nachdem eine Liste als Datei erzeugt worden ist, können Sie sich diese Datei auch direkt am Bildschirm von einem Text-Editor anzeigen lassen. Dazu ist es jedoch erforderlich, synapsen zuvor das Programm mitzuteilen, welches für diese Anzeige verwendet werden soll. Diese Einstellung erfolgt über den Programmpunkt Informationen des Hauptfensters (vgl. Abschnitt 3.10, Seite 41). Am geeignetsten wird stets ein Programm sein, das idealerweise alle Datei-Formate unterstützt, in denen synapsen Listen generiert, also etwa der *WordPad* unter Win32 oder *kwrite* unter Linux/KDE. Mit Hilfe dieser Anzeige-Programme können Sie die Bibliographie auch gegebenenfalls nachbearbeiten, ausdrucken oder in Ihre Texte einfügen.

Sofern Sie die Bibliographie-Datei nicht direkt im Anschluß an ihre Herstellung mit dem voreingestellten Editor ansehen möchten, deaktivieren Sie das Feld ›Datei direkt anzeigen‹. Bei der Ausgabe im PDF-Format wird diese Option automatisch deaktiviert.

3.7.2 Anordnung und Layout der Bibliographie

Um das Layout der Bibliographie anordnen zu können, müssen Sie zunächst das auf den ersten Blick etwas aus den Fugen geratene Schachbrett mit gelben und weißen Feldern zu einer editierbaren Tabelle machen, indem Sie das entsprechende Fenster auf eine möglichst breite Ansicht justieren (vgl. Abb. 21).

²⁰ Um den Bericht eines internen Zettels weiterzuverarbeiten, können Sie besser den Text des Lektüreberichts dort direkt als rtf-Datei abspeichern bzw. hinzufügen.

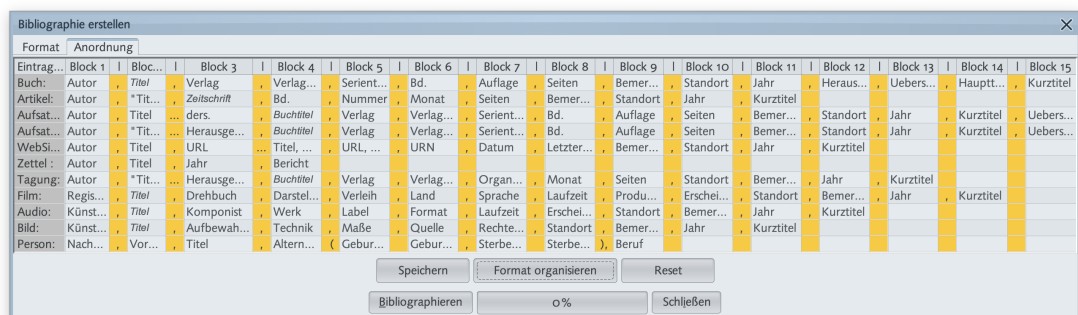


Abb. 21: Layout der Bibliographie anordnen

Sie können nun jedes der weißen und gelben Felder individuell nach der von Ihnen gewünschten Reihenfolge und Form einstellen, wobei die weißen Felder die einzelnen biographischen Kategorien anbieten, die gelben hingegen einige Interpunktionszeichen und Begrenzungen. Klicken Sie einfach in das entsprechende Feld, um mit der Maus aus der daraufhin erscheinenden Auflistung die gewünschte Kategorie zu selektieren. Jedes der Felder kann übrigens auch auf »leer« gesetzt werden.

synapsen speichert die Veränderungen, die Sie am Layout der Bibliographie vornehmen automatisch, so daß bei der nächsten Sitzung Ihre vorherige Einstellungen gleich wieder verwendet werden können. Sollte Sie einmal – aus welchen Gründen auch immer – die Tabelle wieder in die ursprüngliche Ordnung versetzen wollen, so müssen Sie die Datei BibTab.ser im Arbeitsverzeichnis von synapsen löschen.

Sofern Sie mit verschiedenen Bibliographie-Layouts arbeiten wollen, etwa eines mit Lektüreberichten, eines ohne, können Sie diese Layouts unter dem Programmpunkt Informationen verwalten (vgl. den folgenden Abschnitt 3.10).

Schließlich sei noch angemerkt, daß Sie die einzelnen Spalten innerhalb der Tabelle zwar verschieben können, diese Umordnung jedoch keinen Effekt auf die auszugebende Reihenfolge der Bibliographie haben wird. Die Abfolge der einzelnen Kategorien sollten also stets durch die explizite Auswahl einzelner Felder/Tabellenzellen verändert werden.

Sollte die Bibliographie fehlerhafte Formatierungen enthalten oder nicht alle Felder anzeigen, die Sie in der Anordnung voreingestellt haben, gehen Sie in das Arbeitsverzeichnis von synapsen und löschen Sie die Datei BibTab.ser, oder drücken Sie einfach den Reset-Knopf:

Fehlerhafte
Liste korrigieren

Reset Mit dem Knopf Reset unter der Tabelle im Tabulatorfeld Anordnung setzen Sie die Anordnung bzw. das Layout der Bibliographie auf die Standardeinstellung zurück.

3.8 Die Zeitleiste

»Man sieht auf einen Blick, was gleichzeitig war.«
(Joseph Priestley, *A Description of a Chart of Biography*, 1764)

Ein Zettelkasten ordnet nach Schlagworten, nicht nach Jahren. Darin liegt seine Stärke – und gelegentlich ein Mangel: Wer ein Argument über die Zeit verfolgen möchte, möchte sehen, Synchronizität und Diachronie auf einen Blick vergleichen können. Seit Version 5.0 bietet synapsen ein Werkzeug für diese Visualisierung. Der Knopf Zeitleiste im Hauptfenster öffnet *Synchronapsen*, eine Darstellung Ihres Bestands auf der Zeitachse (Abb. 22).

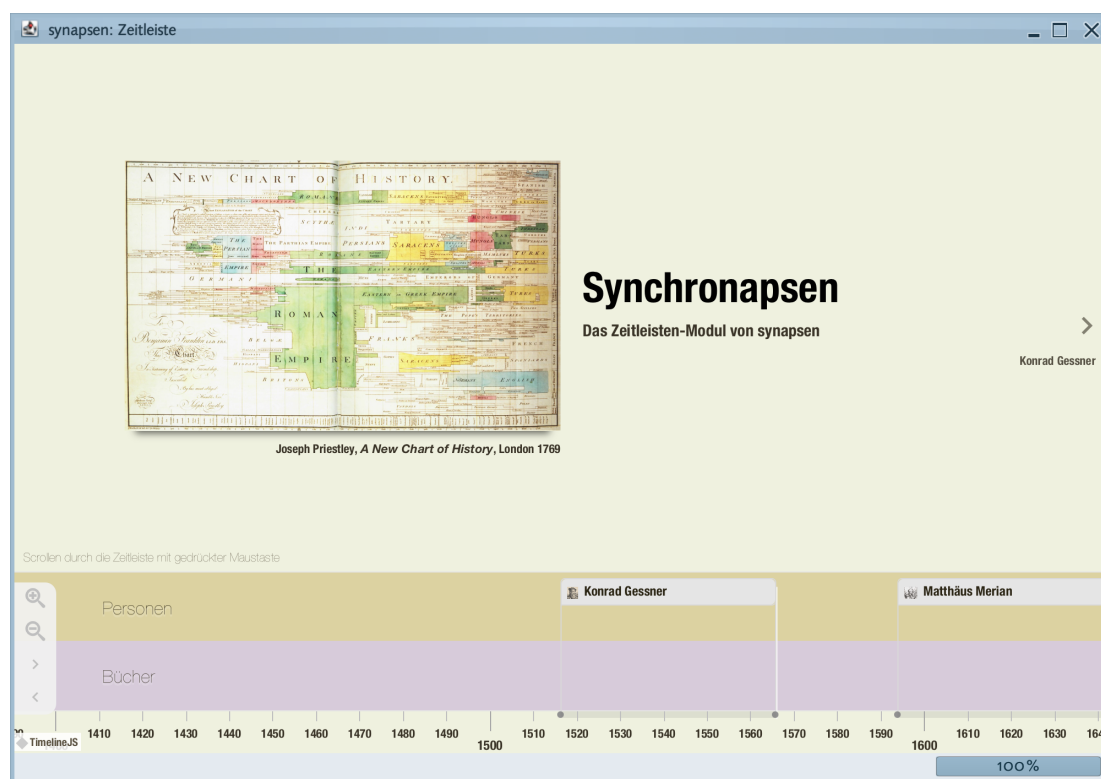


Abb. 22: *Synchronapsen*, die Zeitleiste

Das Fenster zerfällt in zwei Teile. Oben steht die jeweils ausgewählte Folie mit Bild, Überschrift und Erläuterung; unten läuft die Zeitachse, auf der die Einträge als Marken sitzen. Die Achse ist in zwei Bahnen geteilt: die obere trägt die Personen, die untere die Bücher bzw. Texte aller Art. Eine Person erscheint dabei nicht als Punkt, sondern als Strecke – von ihrem Geburts- bis zu ihrem Sterbedatum. Damit wird auf einen Blick sichtbar, wer wessen Zeitgenosse war und welche Titel in eine Lebensspanne fallen.

Bewegen lässt sich die Leiste, indem Sie sie mit gedrückter Maustaste zur Seite ziehen; die beiden Lupensymbole links stauchen und dehnen den Maßstab. Ein Klick auf eine Marke holt die zugehörige Folie nach oben.

Personen und
Bücher

Bewegen und
Zoomen

Woher die Einträge kommen: Die Personen stammen aus der Personenkartei (vgl. Abschnitt 3.2.11); aufgenommen wird, wer ein Geburtsdatum trägt. Die Titel dagegen stammen *nicht* aus dem gesamten Bestand, sondern aus der ›aktuell ausgewählten Bibliographie‹ – also aus derselben Liste, die auch das Bibliographie-Fenster zusammenstellt (vgl. Abschnitt 3.7). Das ist Absicht: Zwölftausend Titel ergäben keine Zeitleiste, sondern eine schwarze Wand. Wenn Sie also eine bestimmte Konstellation betrachten möchten, stellen Sie sie zuvor als Bibliographie zusammen. Die Obergrenze liegt bei 1200 Titeln.

Ein Doppelklick auf eine Person verengt die Leiste auf deren Umfeld: Sie zeigt dann alle Titel, die mit dieser Person zusammenhängen – als Autorin, als Herausgeber oder als Schlagwort (Abb. 23). Ein weiterer Doppelklick auf die Titelfolie führt zur vollständigen Zeitleiste zurück. Damit läßt sich ein Werk als Ganzes überschauen, ohne den Umweg über die Suche.

Die Titel einer Person

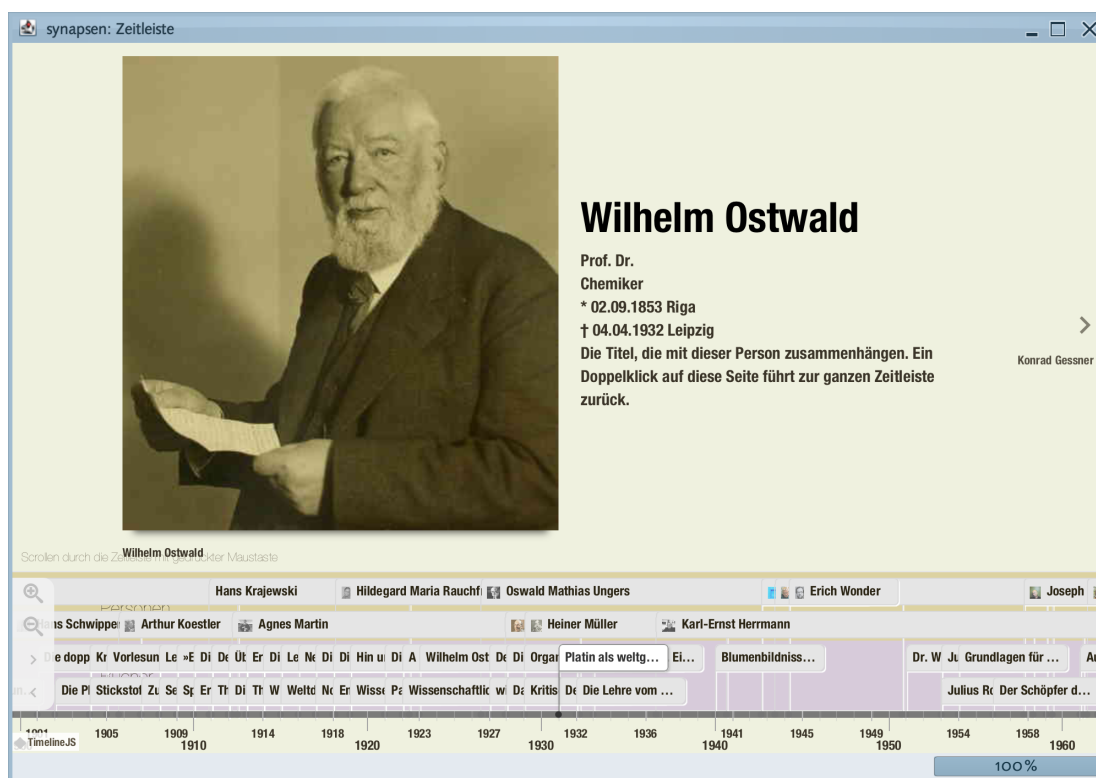


Abb. 23: Die Titel, die mit einer Person zusammenhängen

Zu den Büchern sucht synapsen nach Möglichkeit ein Umschlagbild und stellt es der Folie voran. Gefragt wird bei *Open Library*; wer über ein Zugangstoken für das *Verzeichnis lieferbarer Bücher* verfügt, hinterlegt es in der Datei *v1b.sin* im Arbeitsverzeichnis, dann wird auch dort nachgesehen. Beides

Umschlagbilder

zu installieren ist (vgl. Abschnitt 2.6). Ist sie nicht erreichbar, so sagt Ihnen das Programm das und läßt den Knopf für diese Sitzung ruhen; der übrige Zettelkasten merkt davon nichts.

Den Graphen aufbauen Beim ersten Mal ist das Netz noch leer. Der Knopf Graph aufbauen liest den gesamten Bestand und legt daraus die Knoten und Kanten an – für zwölftausend Datensätze dauert das rund zwei Minuten. Der Lauf schreibt ausschließlich nach *Neo4j* und rührt Ihren Zettelkasten nicht an; er läßt sich beliebig wiederholen, ohne daß etwas doppelt entsteht. Auf die Frage, ob der alte Graph zuvor entfernt werden soll, antworten Sie mit Ja, wenn Sie sauber neu aufbauen wollen, und mit Nein, wenn nur Hinzugekommenes ergänzt werden soll.

Graph aufbauen

Beim Aufbau muß synapsen die Namensfelder zerlegen, und dabei fällt auf, was im Bestand uneinheitlich ist: zweifelhafte Namensangaben, verschiedene Schreibweisen derselben Person, Verknüpfungen ohne zugehörigen Datensatz. Zusammengelegt werden zwei Schreibweisen nur dann, wenn der Bestand es beweist; alles Übrige wird gemeldet statt geraten. Der Knopf Bericht... zeigt diese Funde, und dieselbe Aufstellung findet sich anschließend in der Datei `graph_bericht.txt` im Arbeitsverzeichnis. Sie ist nebenbei ein geeignetes Werkzeug der Bestandspflege.

Der Bericht

Die vier Sichten Was gezeichnet wird, bestimmt das Auswahlfeld links oben:

Wichtigste Autoren zeigt jene Personen, von denen der Bestand die meisten Titel führt, und zwischen ihnen die Ko-Autorschaften. Das ist die Übersicht, mit der man beginnt.

Ko-Autoren einer Person geht von einem Namen aus und zeigt, mit wem diese Person gemeinsam publiziert hat. Das Kästchen 2. Grad nimmt zusätzlich die Ko-Autoren der Ko-Autoren hinzu – und macht damit die Umgebung eines Werks sichtbar.

Person und ihre Titel stellt eine Person in die Mitte und gruppiert ihre Titel darum.

Umfeld eines Schlagworts geht nicht von einem Namen, sondern von einem Begriff aus und zeigt, welche Titel und welche weiteren Schlagworte daran hängen (Abb. 25).

Für die drei letzten Sichten geben Sie den Namen bzw. das Schlagwort in das Feld daneben ein und drücken Zeigen. Der Regler Umfang bestimmt, wieviel vom größtmöglichen Netz tatsächlich gezeichnet wird; rechts davon steht mit, wie viele Knoten das gerade sind. Ein kleiner Umfang zeigt die Hauptlinien, ein großer die Verästelungen – und wird bei umfangreichen Beständen rasch unübersichtlich.

Umfang des Graphen

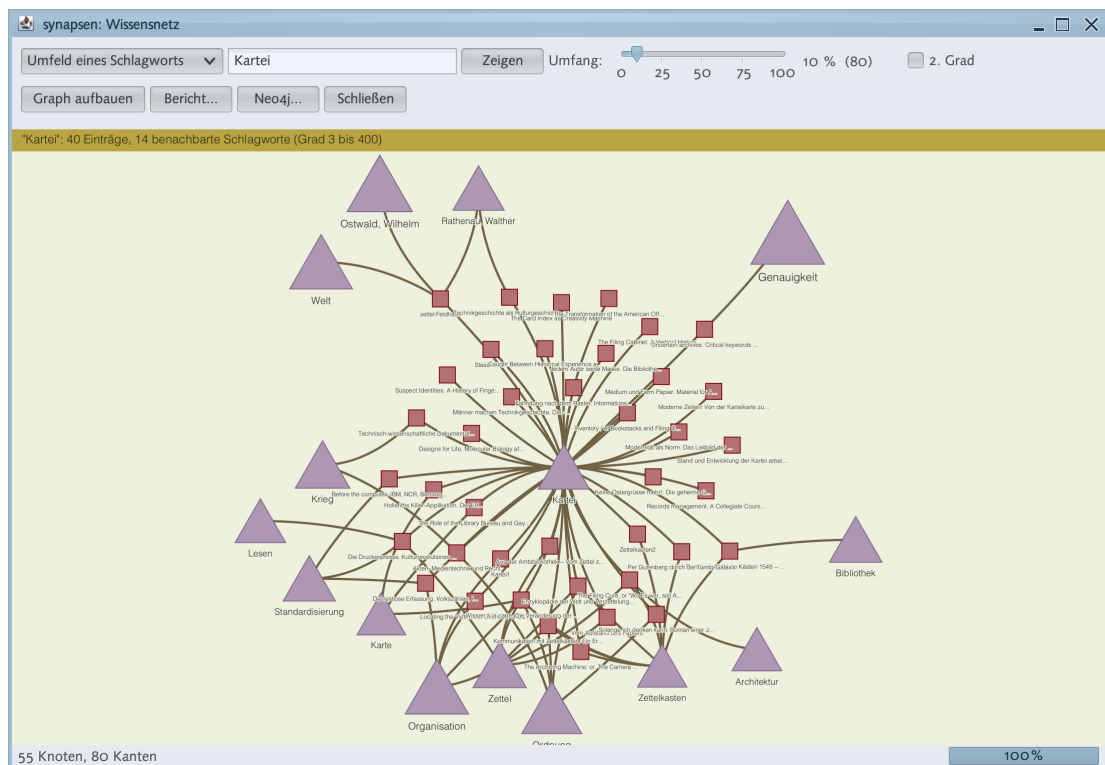


Abb. 25: Das Umfeld eines Schlagworts

Die Knoten lassen sich mit der Maus verschieben, das Netz insgesamt ziehen und zoomen; die Statuszeile unten nennt jeweils die Anzahl der Knoten und Kanten. Der Knopf Neo4j... schließlich öffnet den kleinen Dialog, in dem Adresse, Benutzer, Kennwort und Datenbankname der Graphdatenbank hinterlegt werden.

3.10 Informationen / Voreinstellungen

Das Fenster Informationen gibt nicht nur Auskunft über die aktuelle Anzahl der Einträge, sondern ermöglicht darüber hinaus, einige Vor- bzw. Nacheinstellungen vorzunehmen. Nachträglich ändern lässt sich etwa der Zähler der laufenden Aufsatznummer. Manipuliert wird damit also die Zahl innerhalb der von synapsen berechneten Signatur Ihrer gesammelten Papierkopien.²¹

Editor: Eine wichtige Voreinstellung ist derweil das Programm, mit dessen Hilfe die Exporte von synapsen angezeigt werden sollen. Dazu hält das Informationen-Fenster eine Zeile namens Editor bereit. Dort können Sie das entsprechende Programm mit Hilfe eines Datei-Fensters über den Knopf Wählen zuordnen. Klicken Sie sich durch den Verzeichnis-Baum Ihres Systems, um etwa das Programm *WordPad.exe* anzugeben. Als Programm geeignet sind da-

Editor einstellen

²¹ Vgl. Abschnitt 3.2.2.

neben *WinWord.exe* unter Win32, *kwrite*, *kedit* unter Linux oder *TextEdit* oder *Word* unter Mac OS X. *synapsen* verwendet das hier ausgewählte Programm stets, sobald Sie eine Bibliographie erstellen. Die aktuelle Einstellung läßt sich durch die Platzierung des Mauszeigers über dem Einstellknopf ablesen.

Verlage: Weiterhin voreinstellen können Sie darüber hinaus jene Angaben, die sich bei häufiger Eingabe stets wiederholen. Das sind üblicherweise Verlage und Bibliotheksstandorte beziehungsweise deren Siglen. Um einen Verlag in das Auswahlfenster der Neueinträge aufzunehmen,²² benötigen Sie zwei Angaben – Verlagsname und -ort –, die in eine jeweils neue Zeile des Eingabefensters von Verlag zu schreiben sind. Beabsichtigen Sie also, den Merve Verlag Berlin der Auswahl hinzuzufügen, müssen Sie in der *ersten* Zeile »Merve Verlag« notieren und in einer neuen Zeile »Berlin«.²³ Beachten Sie bitte, daß die zweite Angabe in dem Auswahlfenster *nicht* angezeigt wird, obwohl sie natürlich bei der Auswahl in der entsprechenden Zeile eines neuen Zettels erscheint.

Siglen: Die Eingabe der Bibliothekssiglen erfolgt analog zu den Verlagen. Es sind ebenfalls zwei Angaben notwendig. Die erste bezeichnet die Bibliothek im vollen Namen, etwa Berliner Stadtbibliothek, während die zweite ein Sigel dieser Bibliothek bildet, zum Beispiel BStB:, an das bei der Eingabe eines neuen Eintrags dann manuell die Signatur des Buchs anzufügen ist. Wichtig ist, daß Sie sowohl Bibliothek und Sigle als auch Verlag und Verlagsort immer als Pärchen eingeben, anderenfalls gerät die Zuordnung beider Angaben durcheinander.

Zeitschriften: Analog zur Voreinstellung von Siglen und Verlagen können Sie auch für häufig verwendete Zeitschriften Voreinstellungen speichern. Auch hier sind wiederum zwei Eingaben erforderlich, als erste der vollständige Name der Zeitschrift, also etwa *Archiv für Mediengeschichte*, der wie gewohnt mit »Return« bestätigt wird. Als zweite Angabe geben Sie nun das Jahr ein, in dem die Zeitschrift zum ersten Mal erschienen ist, also das Jahr ihres ersten Bandes,²⁴ in diesem Fall also »2001«. Auch hier wieder mit

Verlage
einstellen



Abb. 26: Das Fenster Informationen

Siglen einstellen

Zeitschriften
einstellen

²² Vgl. ebenfalls Abschnitt 3.2.2. ²³ Vgl. Abb. 26 ²⁴ Hinweise, wann eine Zeitschrift zum ersten Mal erschienen ist, können Sie etwa der Zentralen Zeitschriftendatenbank und ihrer umfangreichen Sammlung unter dispatch.opac.ddb.de/DB=1.1/SRT=YOP/ entnehmen.

»Return« bestätigen und dann auf Übernehmen drücken. Mit dieser Angabe berechnet synapsen bei allen künftigen Eingaben den aktuellen Jahrgang der Zeitschrift automatisch aus der Differenz zwischen Erscheinungsjahr des Aufsatzes und dem hier eingegebenen Ersterscheinungsjahr der Zeitschrift.

Reset der Bibliographieliste: Mit diesem Knopf können Sie die Liste der aktuellen Bibliographie löschen, d.h. auf allen Zetteln wird die Markierung »Bibliographieren« deaktiviert (vgl. auch Abschnitt 3.7, S. 33).

Bibliographieliste
zurückstellen

Bibliographische Anordnung: Mit dieser Voreinstellung können Sie verschiedene, zuvor im Bibliographie-Fenster eingestellte Layouts der Bibliographie organisieren. Haben Sie das Layout der Bibliographie auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt, können Sie dieses Layout hier unter einem Begriff abspeichern, also etwa unter der Bezeichnung »Ohne Bericht« eine Bibliographievariante, aus der Sie die Lektüreberichte herausgenommen haben.

Bibliographielayout
verwalten

Um ein bereits abgespeichertes Layout abzurufen, wählen Sie die entsprechende Bezeichnung aus der Liste mittels Mausklick aus und drücken den Knopf »Abrufen«. Daraufhin erscheint das Bibliographie-Fenster in dieser Layoutvariante und Sie können mit diesem Muster Ihre Bibliographie erstellen.

Zum Entfernen eines Eintrags wählen Sie die entsprechende Bezeichnung ebenso mittels Mausklick aus und drücken den Knopf »Löschen«.

Zettelarrangement: Ein großer Vorzug von synapsen besteht darin, die einzelnen Zettel und ihre Argumente bzw. Schlagworte in Relation zueinander zu bringen, was nicht zuletzt heißt, sie auf dem virtuellen Schreibtisch in bestimmte Beziehungen zu rücken, damit sich neue, überraschende Argumentationsgänge ergeben. Hat man sich einmal einen solchen Argumentationsgang oder ein bemerkenswertes Zettelarrangement zurechtgepuzzelt, so läßt sich diese Anordnung der Zettel am Bildschirm mit dieser Voreinstellung unter einer passenden Bezeichnung abspeichern. Verschieben Sie die Zettel so wie Sie es wünschen und rufen dann über das Information-Fenster den Programmpunkt Zettelarrangement auf. Wählen Sie den Knopf »Neu« und vergeben Sie eine Bezeichnung, die dieses Zettelarrangement charakterisiert.

Zettelarrangement
verwalten

Wollen Sie eine bereits abgespeicherte Anordnung von Zetteln abrufen, wählen Sie die entsprechende Bezeichnung aus der Liste mittels Mausklick aus und drücken den Knopf »Abrufen«. Daraufhin erscheinen die entsprechenden Zettel an den damaligen Positionen und formieren sich zu einem argumentativen Gefüge. Mit »Verbergen« können Sie die über den Bildschirm verteilten Zettel, die zu einem von Ihnen spezifizierten Arrangement gehören mit einem Knopfdruck wieder zum Verschwinden bringen. Zum Entfernen eines Arrangements wählen Sie seine entsprechende Bezeichnung ebenso mittels Mausklick aus und drücken den Knopf »Löschen«. Um ein bereits bestehendes Arrangement zu verändern, gehen Sie auf »Sichern« und die derzeit sichtbare Anordnung wird unter dem ausgewählten Namen gespeichert.

Gleichzeitig lassen sich unter diesem Menüpunkt auch verschiedene Listen von Bibliographien verwalten, die Sie für die gleichzeitige Arbeit an unterschiedlichen Projekten benötigen. Wählen Sie dazu einfach das gewünschte Arrangement aus der Liste und drücken Sie die rechte Maustaste. Hinter dem ausgewählten Eintrag erscheint in Klammern der Hinweis ›aktuelle Bibliographie‹. Nun sind alle zum Arrangement gehörenden Zettel automatisch als aktuelle Bibliographie ausgewählt, die Sie dann wie gewohnt über das Bibliographie-Fenster bearbeiten und ausdrucken können.

Daten importieren: Hier können Sie eine Datei zum Import von bibliographischen Daten angeben. Derzeit unterstützt synapsen nur das Einlesen von Daten im B_IB_T_EX-Format. Vgl. zu den Details den Abschnitt 3.11.

Daten
importieren

Datenbank: Mit Hilfe dieses Programmpunkts können Sie von der standardmäßig verwendeten internen Datenbank auf einen eigenen Datenbankserver – *MariaDB* oder *mySQL* – wechseln und ebenso wieder zurück (vgl. Abschnitt 2.5). Tragen Sie dazu Adresse, Benutzer, Kennwort und Datenbanknamen ein; Voraussetzung ist natürlich, daß Sie auf Ihrem System den angewählten Server bereits in Betrieb haben. Anders als früher ist dafür kein Neustart mehr nötig: synapsen schließt alle offenen Zettel, sichert sie und arbeitet mit der neuen Datenbank weiter. Ist der neue Server nicht erreichbar, bleibt es bei der bisherigen Datenbank – ein Fehlgriff kostet Sie also nichts.

Datenbank-
Management

Sofern Sie mit dem internen Datenbank-Server arbeiten, können Sie über diesen Programmpunkt auch die eingegebenen Daten sichern. Drücken Sie auf den Knopf Sichern, werden Sie nach einem Dateinamen gefragt, unter dem die Daten abgelegt werden sollen. Dieser Name sollte die Endung *.hsq1* tragen. Kopieren sie die neu entstandene Datei, also beispielsweise *synapsenBackUp-2006-05-14.hsq1*, – evtl. noch komprimiert – an einen sicheren Ort.

Analog zur Sicherung erfolgt die Rücksicherung der Daten. Drücken Sie den Knopf Rücksichern, werden Sie um die Datei gebeten, aus der die Daten rückgesichert werden sollen. Bitte beachten Sie, daß dabei *alle Daten überschrieben werden*, die sich zu diesem Zeitpunkt in der internen Datenbank befinden. Gehen Sie also mit dieser Funktion sorgsam um. Nach erfolgreicher Rücksicherung beendet sich das Programm automatisch, und sie müssen es manuell erneut starten.

Textarchiv-Ordner: Durch diese Voreinstellung legen Sie fest, in welchem Ordner sich Ihr elektronisches Textarchiv befindet. synapsen speichert alle Dateien relativ zu diesem Ordner. Sofern Sie bei dem Auswahlfenster auf Abbruch gehen, ist kein Verzeichnis voreingestellt und synapsen speichert die Verknüpfung mit dem absoluten Pfad. Die aktuelle Einstellung läßt sich durch die Platzierung des Mauszeigers über dem Einstellknopf ablesen.

Textarchiv:
Ordner festlegen

Anführungszeichen: Hier können Sie die Art der Anführungszeichen einstellen, die beim Drücken von F5 bzw. F6 im Lektürebericht eingefügt werden.

Bibliotheksstandort: Hier sollten Sie den Namen der Stadt einsetzen, deren Bibliothek Sie am häufigsten konsultieren. Bei der Suche im GBV wird dadurch automatisch nach Signaturen gesucht, die in Ihrer Stadt (sofern sie im GBV überhaupt gelistet wird) zu finden sind. Sollten mehrere Exemplare des gesuchten Buchs in Ihrer Stadt vorhanden sein, müssen Sie zwischen den gefundenen Signaturen wählen, die sodann in das Feld ›Standort‹ übernommen werden.

Bibliothek:
Stadt eingeben

Fußnoten exportieren: An dieser Stelle können Sie das Format wählen, in dem die bibliographischen Angaben eines Zettels exportiert werden sollen. Den Export starten Sie durch einen Klick auf das »-Symbol eines Zettels (vgl. Abb. 17). Es gibt die Möglichkeit, zwischen drei Arten des Exports zu wählen, vgl. dazu den Abschnitt 3.12 auf S. 48.

Java Fenster-Optik: Hier können Sie die Erscheinungsweise des gesamten Programms verändern, das sogenannte ›Look and Feel‹ der Software. Zur Auswahl steht eine ganze Reihe von Farbstimmungen, die synapsen mitbringt – die Abbildungen dieses Handbuchs zeigen durchweg Business Blue Steel. Der Wechsel geschieht im laufenden Betrieb, ein Neustart ist dafür nicht mehr nötig; auch die bereits offenen Fenster ziehen die neue Optik an, samt ihrer Rahmen.

Veränderung der
Java-Optik

Fensterdekoration: Damit bestimmen Sie, wer die Fensterrahmen zeichnet – synapsen selbst oder Ihr Betriebssystem. Im ersten Fall fügen sich Titelleiste und Rahmen in die gewählte Farbstimmung ein und sehen auf allen Systemen gleich aus; im zweiten Fall bekommen die Fenster das gewohnte Aussehen Ihres Systems. Auch diese Einstellung greift sofort.

Wer die
Fensterrahmen
zeichnet

Schriftart: Über den entsprechenden Knopf, der stets die derzeit eingestellte Schrift samt ihrem Grad anzeigt, können Sie bestimmen, in welcher Schrift die Oberfläche gesetzt wird. Das betrifft nicht die Lektüreberichte – deren Formatierung bestimmen Sie dort selbst –, sondern Beschriftungen, Listen und Eingabefelder. Wer viel liest, wird den Grad eher etwas höher stellen.

Schriftart des
Programms

Übersetzen: Ein kleiner Dienst am Rande: Ein Fenster nimmt einen Text entgegen und gibt ihn in einer anderen Sprache zurück. Gedacht ist es für jene Stellen fremdsprachiger Literatur, die man beim Exzerpieren rasch überprüfen möchte, ohne das Programm zu verlassen.

Übersetzungsfenster

Automatische Schlüsselwortverarbeitung: Mithilfe dieser Einstellung bestimmen Sie, ob bei einem neu einzugebenden Zettel nach der Eingabe des Schlüsselworts dieses analysiert wird. Das heißt, synapsen setzt die damit bereits vorhandenen Daten wie Nachname des Autors und Erscheinungsjahr des Texts in die passenden Felder ein, so daß Sie nur noch den Vornamen hin-

Automatische
Analyse des
Schlüsselworts

zufügen sowie evtl. Umlaute und Erscheinungsjahr dieser Auflage ergänzen müssen. Ein kleine Eingabeerleichterung.

3.11 Datenimport

Sie können – neben der üblichen Eingabe über den Knopf Neuer Zettel – auf zwei weitere Arten in synapsen Daten importieren, entweder über die Suche via z39.50-Protokoll in verschiedenen Online-Katalogen oder, indem Sie die Daten mittels einer von anderen Literaturverwaltungsprogrammen bereitgestellten Datei einlesen.

Online-Import via z39.50-Protokoll: Wählen Sie hierzu einfach über die Suche-Maske von synapsen den von Ihnen bevorzugten OPAC/Server aus und suchen Sie nach den gewünschten Titeln oder Autoren. Für deutschsprachige Bücher empfiehlt sich der GBV, für englischsprachige die Library of Congress (LoC). Nachdem Sie fündig geworden sind, können Sie die einzelnen Titel durchblättern und gegebenenfalls einzelne Felder und ihre Inhalte ergänzen oder modifizieren. Auch können Sie für einen zu importierenden Eintrag hier bereits direkt entsprechende Schlagworte hinzufügen. Sobald der Datensatz Ihren Vorstellungen entspricht, wählen Sie einfach den Knopf Import aus, synapsen vergibt daraufhin automatisch ein Schlüsselwort für diesen Datensatz, speichert ihn ab und blättert zum nächsten Eintrag der Trefferliste, wo Sie wie gehabt verfahren können.

Import via
z39.50 von
OPAC-Daten

Import via Datei: Als das geeignetste Format, um bibliographische Daten zwischen verschiedenen Programmen auszutauschen, hat sich BiBTeX erwiesen.²⁵ Dieses Format wird von synapsen in besonderer Weise unterstützt; so können Sie beispielsweise Ihre Bibliographie auch im BiBTeX-Format ausgeben lassen (vgl. 3.7.1) oder direkt als TeX-Datei. Nachdem Sie über den Menüpunkt »Daten importieren« im Fenster Information die gewünschte Datei im BiBTeX-Format ausgewählt haben, öffnet sich die Eingabe-Maske (Abb. 27) und listet alle Einträge der Datei auf, die den von synapsen unterstützten Datentypen in BiBTeX entsprechen (das sind die Eintragsarten BOOK, ARTICLE, INBOOK, BOOKLET, INPROCEEDINGS und INCOLLECTION).

Damit »fremde« Daten, etwa aus Programmen wie *EndNote* o.ä., in synapsen eingelesen werden können, muß die Datei im Ascii-Format sein, die Endung .bib tragen und die einzelnen Einträge nach folgendem Muster auflisten:²⁶

```
@BOOK{alpers:1988,  
KEY = {alpers:1988},  
AUTHOR = {Alpers, Svetlana},  
TITLE = {Kunst als Beschreibung.  
Holländische Malerei des 17. Jahrhunderts},
```

²⁵ Mehr zu BiBTeX erfahren Sie bei Goossens (1994), S. 370–420, oder im Internet, etwa bei www.din1505.informationskompetenz.net. ²⁶ Zu weiteren Beispielen siehe etwa die Bibliographien, die Sie selbst mit synapsen im BiBTeX-Format erstellen können.

```

PUBLISHER = {DuMont Verlag},
ADDRESS = {Köln},
EDITION = {2.},
NOTE = {},
LOCATION = {??},
YEAR = {1985/1988},
ANNOTE = {Hier steht der Lektürebericht,
auch Umlaute sind erlaubt. Dieser Eintrag
»ANNOTE« sollte stets der letzte Unterpunkt
eines Eintrags sein.}}

```

synapsen liest nun die Daten ein, analysiert sie und ordnet sie den entsprechenden Feldern zu, die daraufhin in der Eingabemaske angezeigt werden. Hier können Sie analog zum Import der Onlinequellen die einzelnen Angaben noch verändern oder ergänzen, bevor Sie einzelne Einträge importieren. Auch dabei vergibt synapsen das Schlüsselwort wiederum automatisch, nachdem überprüft worden ist, ob auch alle obligatorischen Angaben wie Autor, Titel, Erscheinungsjahr vorhanden sind. Falls nicht, müssen Sie diese zunächst noch hinzufügen.

Außerdem besteht hier die Möglichkeit, die gesamte BIBTEX -Datei ohne weitere Eingriffsmöglichkeiten gleichsam *en bloc* einzulesen. Dies ist besonders bei großen, zuvor auf ihre Konsistenz geprüften Datenbeständen sinnvoll, da Sie auf diese Weise nicht 400 Mal den Import-Knopf drücken müssen. Bitte beachten Sie, daß ein jeder Eintrag zwar verschiedene Felder in unterschiedlicher Reihenfolge besitzen kann; jeder Datensatz muß allerdings immer von einer doppelten geschweiften Klammer `}}` abgeschlossen werden. Anderenfalls kann es bei synapsen zu Analyseschwierigkeiten der BIBTEX -Datei kommen.

Sollten Sie über Daten aus anderen Programmen verfügen, die noch nicht im BIBTEX -Format vorliegen, so hält das Internet eine Reihe von Tools bereit, die es ermöglichen, Ihre Daten in das richtige Format zu konvertieren, vgl. dazu etwa www.ctan.org/tex-archive/biblio/bibtex/utils/.

Abb. 27: Import aus anderen Programmen

3.12 Einbindung einer Textverarbeitung

Ab Version 2.5 unterstützt synapsen die direkte Kommunikation mit der Textverarbeitung Ihrer Wahl. Sie haben die Möglichkeit, von einem Zettel aus die entsprechenden bibliographischen Angaben direkt in die bereits gestartete Textverarbeitung einzufügen. Um diese Aktion auszulösen, müssen Sie auf dem gewünschten Zettel unter der Ansicht Bibliographisches auf das »»-Symbol klicken, das sich am rechten Rand, oberhalb der Angaben zum elektronischen Textarchiv befindet (vgl. Abb. 17). Es gibt drei Varianten der Ausgabe, die Sie unter Informationen einstellen können:

Clipboard: Schreibt die bibliographischen Angaben unter Berücksichtigung des Layouts, das Sie in der Bibliographie eingestellt haben, in die Zwischenablage, von wo aus Sie es in anderen Programmen weiterverwenden können. synapsen verwendet dabei das rtf-Format, das heißt die Formatierungen wie etwa Kursivierungen sollten erhalten bleiben.

MS Word: synapsen verbindet sich mit dem gerade geöffneten *Word*-Dokument oder öffnet ein neues, leeres Dokument, sofern Sie *Word* noch nicht gestartet haben. Danach wird an der entsprechenden Stelle eine Fußnote eingefügt, in der sich die bibliographischen Angaben deszettels befinden. Voraussetzung für die korrekte Funktionsweise dieser Option ist, daß Sie bei der Installation bzw. der Aktualisierung von synapsen die entsprechende Option angewählt haben. Die Einbindung von *MS Word* funktioniert derzeit unter *Windows* und *Mac OS X*.

Open Office: synapsen verbindet sich mit dem gerade geöffneten *OpenOffice*-Dokument oder öffnet ein neues, leeres Dokument, sofern Sie *OpenOffice 3.0* noch nicht gestartet haben. Danach wird an der entsprechenden Stelle eine Fußnote eingefügt, in der sich die bibliographischen Angaben deszettels befinden. Voraussetzung für die korrekte Funktionsweise dieser Option ist, daß Sie bei der Installation bzw. der Aktualisierung von synapsen die entsprechende Option angewählt haben und mitteilen, wo sich das *Open Office*-Programm auf Ihrem System befindet. Achten Sie dabei darauf, daß Sie den kompletten Pfad bis zur Datei soffice angeben. Ein solcher Pfad sieht für gewöhnlich wie folgt aus:

- /usr/lib/openoffice/program unter *Linux*
- /Applications/OpenOffice.org.app/Contents/MacOS/
unter *Mac OS X*
- C:\Program Files\OpenOffice.org 3.0\program unter *Win32*

Mögliche
Probleme bei
der
Kommunikation
zwischen *MS
Word* und
synapsen

Während synapsen bei der Verbindung mit *Open Office* direkt via *JAVA* über die dafür vorgesehene *UNO*-Schnittstelle kommuniziert, erfolgt die Kommunikation mit *MS Word* über die *COM*-Schnittstelle, um daraufhin ein *VBA*-Makro (Visual Basic) zu starten. Dazu ist es einerseits notwendig, daß

Sie Ihrem System nicht generell verbieten, VBA-Makros auszuführen (vgl. die *Windows*-Hilfe für genauere Informationen). Andererseits ist es notwendig, daß sich die Datei *synapsen.dot*, in der das entsprechende Makro enthalten ist, in einem bestimmten Ordner auf Ihrem System befindet. Und zwar muß die Datei in Ihrem Benutzerverzeichnis zu finden sein unter dem Pfad `<IhrBenutzerHome>/Application Data/Microsoft/Word/StartUp` beziehungsweise unter `<IhrBenutzerHome>/Anwendungsdaten/Microsoft/Word/StartUp`. Bei *Windows Vista* lautet der Pfad hingegen `<IhrBenutzerHome>/AppData/Microsoft/Word/STARTUP`. Während der Installation bzw. der Aktualisierung versucht *synapsen* die Datei *synapsen.dot* dort zu installieren. Stellen Sie sicher, daß sie sich dort befindet, wenn Sie *synapsen* gemeinsam mit *MS Word* nutzen möchten.

3.13 Beenden

Am Ende der Funktionalitäten steht, zum Glück, die kürzeste Beschreibung: Hiermit beenden Sie das Zettelkasten-Programm. Alle Veränderungen oder neuen Einträge sind bereits während Ihrer Arbeit abgespeichert worden, so daß – auch während eines unverhofften Ausstiegs (»Absturz«) – keine Gefahr droht, Daten zu verlieren.

3.14 Datensicherung

Die wertvollsten Informationen sind Ihre Eingaben in den Zettelkasten. Daher empfiehlt es sich, in regelmäßigen Abständen, unbedingt jedoch vor einer Aktualisierung von *synapsen*, diese Einträge zu sichern.

Im Regelfall: Arbeiten Sie mit der mitgelieferten, internen Datenbank – und das tun die meisten –, dann ist die Sicherung denkbar einfach: Kopieren Sie den Ordner *syndb*, und Sie haben alles. Wo er liegt, sagt Abschnitt 2.4; unter macOS also `~/Library/Application Support/Synapsen/syndb`, unter Windows und Linux im Installationsverzeichnis. Erzeugen Sie davon mit *zip* oder einem ähnlichen Packprogramm ein Archiv und legen Sie es an einen sicheren Ort – am besten mit dem Datum im Namen, etwa *syndb-2026-08-05.zip*.

Beenden Sie *synapsen* vor dem Kopieren. Ein laufendes Programm hält die Datenbank geöffnet, und was dann gesichert wird, muß nicht dem entsprechen, was zuletzt eingegeben wurde.

Daneben führt ein zweiter Weg über das Programm selbst: Unter Information finden Sie beim Punkt Datenbank die Knöpfe Sichern und Rücksichern. Der erste fragt nach einem Dateinamen – er sollte die Endung *.hsql* tragen – und schreibt den gesamten Bestand dorthin; der zweite liest ihn wieder ein. Bitte beachten Sie, daß dabei *alle Daten*

überschrieben werden, die sich zu diesem Zeitpunkt in der internen Datenbank befinden. Gehen Sie also mit dieser Funktion sorgsam um.

Mit eigener MariaDB: Betreiben Sie synapsen an einem eigenen Datenbankserver (vgl. Abschnitt 2.5), so sichern Sie ihn mit dessen eigenen Mitteln. Der übliche Weg ist die sogenannte »Dump«-Methode. Öffnen Sie ein Terminalfenster und geben Sie ein:

```
mariadb-dump -B Mbeya2 -r synapsen-2026-08-05.sql -usynapsen -p
```

Das Programm fragt daraufhin nach dem Kennwort. Bei einer *MySQL*-Installation heißt der Befehl *mysqldump* und nimmt dieselben Argumente. Die entstandene Datei kann recht groß werden, so daß es sich empfiehlt, sie noch zu komprimieren:

```
zip -9 synapsen-2026-08-05.zip synapsen-2026-08-05.sql
```

Zurückgespielt wird der Bestand mit:

```
mariadb -usynapsen -p Mbeya2 < synapsen-2026-08-05.sql
```

3.15 Synchronisation der Daten zwischen zwei Computern

Prinzipiell können Sie synapsen auf mehreren Computern betreiben – auch mit verschiedenen Betriebssystemen –, und es gibt drei Wege, die Daten dabei beisammen zu halten. Sie unterscheiden sich vor allem im Aufwand.

Ein Server für alle (empfohlen): Der einfachste und sicherste Weg besteht darin, gar nicht erst zu synchronisieren, sondern von beiden Rechnern auf dieselbe Datenbank zuzugreifen. Richten Sie dazu eine *MariaDB* auf einem Rechner ein, der von beiden erreichbar ist (der häuslichen Arbeitsstation, einem kleinen Server, einem angemieteten Rechner), und tragen Sie diese Adresse auf beiden Systemen unter Information | Datenbank ein. Damit stellt sich die Frage nach dem Abgleich nicht mehr: Es gibt nur einen Bestand. Wer regelmäßig zu zweit oder im Team arbeitet, sollte statt dessen die Netzwerkversion in Betracht ziehen (vgl. Abschnitt 4).

Gar nicht erst
synchronisieren

Den Ordner mitnehmen: Arbeiten Sie mit der internen Datenbank und stets nur an einem Rechner zur Zeit, so genügt es, den Ordner *syndb* jeweils von einem System auf das andere zu kopieren. Das ist unkompliziert, hat aber einen Haken, den Sie kennen müssen: Es wird nichts verglichen und nichts zusammengeführt, sondern die eine Datenbank ersetzt die andere *als ganze*. Achten Sie also unbedingt darauf, immer nur in einen Bestand zu schreiben und den anderen anschließend zu überschreiben – andernfalls verlieren Sie, was Sie zwischenzeitlich auf dem zweiten Rechner eingegeben haben. Ein Abgleichdienst wie *Dropbox* oder *iCloud* nimmt Ihnen das Kopieren ab, die Sorgfalt aber nicht.

Den ganzen
Ordner kopieren

Zwei Server abgleichen: Betreiben Sie auf beiden Rechnern eine eigene *MariaDB*, so lassen sich diese mit den Mitteln des Datenbanksystems abgleichen – etwa über die eingebaute Replikation oder mit einem der üblichen Verwaltungswerkzeuge wie *Navicat* oder *MySQL Workbench*. Das ist der aufwendigste, dafür aber auch der einzige Weg, auf dem tatsächlich verglichen und zusammengeführt wird.

4 Netzwerkversion für Arbeitsgruppen

Für Arbeitsgruppen und gemeinsame Forschungsprojekte kann es geraten sein, eine Literaturdatenbank von mehreren Personen zu erstellen und zu pflegen. Für diesen Zweck gibt es eine spezielle Netzwerkversion von *synapsen*, mit der Sie und Ihre Mitarbeiter von verschiedenen Computern aus (*clients*) bibliographische Daten und Lektüren in eine zentrale Datenbank auf einem ins Internet eingebundenen Computer (*server*) einspeisen. Die spezielle Netzwerkversion funktioniert weitestgehend analog zur Einzelplatzversion, allerdings stellt sie zusätzliche Kontrollfunktionen bereit, die gewährleisten, daß zwei Benutzer nicht gleichzeitig einen Datensatz bearbeiten und dabei möglicherweise einzelne Passagen verloren gehen. Zu Erwerb und Installation erhalten Sie gerne auf Anfrage nähere Details.

Von der im Abschnitt 2.5 beschriebenen Möglichkeit, mit mehreren Rechnern auf *eine* Datenbank zuzugreifen, unterscheidet sie sich genau darin: Jene erlaubt Ihnen, an verschiedenen Orten mit demselben Bestand zu arbeiten; diese erlaubt es *mehreren* gleichzeitig.

5 Besonderheiten, zu beachten: Lizenzierung

synapsen besitzt zwei unterschiedliche Modi, einen für unregistrierte Benutzer zu Testzwecken und den anderen für persönlich registrierte Anwender, um eine professionelle Literaturverwaltung zu pflegen. Die beiden Modi unterscheiden sich durch eine kleine Einschränkung: Der unregistrierte Modus verfügt nur über eine begrenzte Suche-Funktion sowie einer eingeschränkten Verknüpfungsliste: von einer beliebig umfangreichen Trefferliste wird lediglich ein Teil der Ergebnisse angezeigt. Dieser Effekt behindert Ihre Arbeit allerdings erst, sofern Sie eine Weile mit *synapsen* gearbeitet und sich so viele Einträge versammelt haben, daß die Treffermenge das Limit übersteigt.

Solange Sie nicht registriert sind, können Sie – auf unbegrenzte Zeit – mit dem Programm arbeiten, um es ausgiebig zu testen und sich von der Eignung für Ihre Ansprüche eingehend zu überzeugen. Die Stärken von *synapsen* zeigen sich u.U. nicht auf den ersten Blick, sondern erst nachdem sich einige Einträge angehäuft und Sie die Vorteile einer automatischen Verknüpfung zu schätzen gelernt haben.

Sofern Sie jedoch beabsichtigen, mit synapsen ernsthaft und für längere Zeit zu arbeiten, wird empfohlen sich zu registrieren, um eine persönliche Lizenz zu erwerben. Mit erfolgter Registrierung erhalten Sie eine Schlüssel-datei zugesendet, die Ihren persönlichen Code enthält und die begrenzte Funktionalität unmittelbar aufhebt.

6 Registrierung und Kontaktadresse

Da synapsen dem ShareWare-Konzept folgt, darf es – abgesehen von der persönlich lizenzierten Registrierung – kopiert werden. Die Weitergabe oder Empfehlung an Dritte ist sogar ausdrücklich erwünscht, solange die Copyright-Bestimmungen gewahrt werden, d.h. keine persönliche Registrierung weitergegeben und kein Versuch unternommen wird, das Programm zu disassemblieren, zu patchen oder sonstwie in einen vor-übersetzten Zustand zurückzuführen.

Haben Sie sich entschieden, synapsen als Literaturverwaltung zu nutzen, müssen Sie eine Lizenz erwerben. Wie das geschieht und was es kostet, steht auf der Webseite www.synapsen.ch/license/; dort finden Sie auch die jeweils aktuellen Zahlungswege. Sobald die Registrierung erfolgt ist, erhalten Sie per E-Mail den Freischaltcode für eine Lizenz zugesendet. Diese persönliche Lizenz berechtigt Sie, und nur Sie, dazu mit synapsen zu arbeiten.

Derzeit unterscheidet synapsen drei Lizenztypen: eine normale Lizenz, eine Studentenlizenz, zu deren Erwerb ein Nachweis über den gültigen Studentenstatus erforderlich ist²⁷, und eine Gruppenlizenz für Institutionen oder Teams mit verteilten Rechnern und einer zentralen, via Internet gespeisten Datenbank. Alle Lizenzen besitzen denselben Funktionsumfang, wobei die Netzwerklizenz eine speziell erweiterte Version von synapsen unterstützt. Anders als vergleichbare Programme kosten Aktualisierungen von synapsen üblicherweise nichts extra, d.h. mit einer einmal erworbenen Lizenz profitieren Sie in der Regel auch von künftigen Neuerungen und Erweiterungen des Programms.

Sollten Sie weiterhin mit synapsen arbeiten und dabei keine Lizenz erwerben wollen, unterbinden Sie leider nicht nur die Weiterentwicklung der Software, indem Sie Ihre Unterstützung verweigern, sondern Ihre Arbeit wird auch durch die Einschränkungen der unregistrierten Version beeinträchtigt: Nur eine Auswahl der Schlagworte zeigt sich bei den Suchergebnissen und lediglich ein Teil der Verknüpfungen in der Verbindungsliste der Zettel.

Das Programm steht mit der Version 5.0 vom 05.08.2026 in einem stabilen Stadium seiner Entwicklung. Sollte es trotzdem zu unvorhergesehenen Fehlern kommen, sei darum gebeten, diese Fehler möglichst detailliert mitzuteilen, damit ihnen schleunigst abgeholfen wird. Desweiteren steht das synapsen-Team für Vorschläge und Anregungen, die die Arbeit mit dem

²⁷ Senden Sie dazu eine Immatrikulationsbescheinigung via E-Mail an info@synapsen.ch.

Programm erleichtern oder verbessern gerne unter folgender Adresse zur Verfügung:

info@synapsen.ch

www.synapsen.ch

Unter dieser Web-Adresse finden Sie auch stets aktuelle Informationen über den Entwicklungsstand und neue Versionen von synapsen. Legen Sie einer Fehlermeldung bitte die Datei `Synapsen.log` bei; sie steht dort, wo auch Ihre Daten liegen (vgl. Abschnitt 2.4), und erspart oft eine ganze Reihe von Rückfragen.

7 Geplante Erweiterungen

Die beiden Vorhaben, die an dieser Stelle über Jahre angekündigt waren – die Zeitleiste und eine graphische Darstellung der Verbindungen –, sind mit Version 5.0 implementiert (vgl. die Abschnitte 3.8 und 3.9). Was als nächstes ansteht:

- Freigabe der Codes als Open Source unter GitHub.
- Ausbau der Importmöglichkeiten, insbesondere um weitere Austauschformate neben BiBTeX, also etwa RefWorks und Zotero.

8 Danksagung

Zuletzt – allerdings allein im Sinne des Textkorpus’ – sei einigen Personen gedankt, ohne deren Hilfe und Unterstützung das synapsen-Projekt nicht in dieser Form verwirklicht worden wäre: Lorenz Gräf, der bereits zu Beginn der Arbeiten, noch zu Kölner Zeiten, mit besonderer Unterstützung und Kritik half, Philipp von Hilgers, nicht nur für seine Mitarbeit bei der *Linux*-Implementation, sondern auch für stetige Diskussionen; Alexander Firyn für seine Beiträge zur Installation unter Linux; desweiteren der kulturwissenschaftlichen Institution des donnerstäglichen »Programmierseminars« von Friedrich Kittler, wo das Projekt eingehende Diskussion und programmier-ästhetische Kritik erfahren hat. Auch den Teilnehmern des Projektforums *Die Bank an Ihrer Seite. Geschichte, Aufbau und Pflege von Zettelkästen als Literaturdatenbanken, analog und digital* im WS97/98 und SS98 der Humboldt Universität meinen Dank für ihre Neugier und Kritik an und von Literaturdatenbanken im weitesten Sinne. Christian Schenck für die freundliche Genehmigung, das MikTeX-Paket seinerzeit der synapsen-CD beifügen gekonnt zu haben. – Allen Nutzern über die Jahrzehnte. – Und ClaudeCode für die Dienste auf dem Weg zu Version 5.0.

Weiterführende Literatur

- Bush, Vannevar, 1945, As We May Think, *The Atlantic Monthly*, Bd. 15, Nr. 176, S. 101–108.
- Goossens, Michel, Frank Mittelbach und Alexander Samarin, 1994, *The $\text{\LaTeX}$ Companion*, Addison Wesley, Reading, Mass. u.a., 2., überarbeitete Aufl.
- Herder, Johann Gottfried, 1846/1971, Journal meiner Reise im Jahr 1769, in: Heinz Nicolai (Hg.) *Sturm und Drang. Dichtungen und theoretische Texte in zwei Bänden*, Winkler, München, S. 185–257.
- Krajewski, Markus, 1997, Käptn Mnemo. Zur hypertextuellen Wissensspeicherung mit elektronischen Zettelkästen, in: Martin Rost (Hg.) *PC und Netz effektiv nutzen*, edition advanced, bhv, Kaarst, S. 90–102.
- , 1998, *Papier als Passion. Zur Intimität von Codierung*, unveröffentlichtes Typoskript, Berlin.
- , 2002, *Zettelwirtschaft. Die Geburt der Kartei aus dem Geiste der Bibliothek*, Bd. 4 von *copyrights*, Kulturverlag Kadmos, Berlin.
- , 2003, Elektronische Literaturverwaltungen. Kleiner Katalog von Merkmalen und Möglichkeiten, in: Norbert Franck und Joachim Stary (Hg.) *Technik wissenschaftlichen Arbeitens*, UTB, Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn, 11., vollständig überarbeitete Neuauflage, S. 97–115, erweiterte Fassung unter www.verzetteln.de/LiteraturVerwaltung.pdf
- Luhmann, Niklas, 1993, Kommunikation mit Zettelkästen. Ein Erfahrungsbericht, in: André Kieserling (Hg.) *Universität als Milieu*, Haux, Bielefeld, S. 53–61.
- Mallarmé, Stephane, 1992, *Un coup de dés — Ein Würfelwurf*, in: ders., *Sämtliche Dichtungen*, Carl Fischer, München, S. 226–237.
- Wegmann, Nikolaus und Matthias Bickenbach, 1997, Herders »Reisejournal«. Ein Datenbankreport, *DVJs*, Bd. 71, Nr. 3, S. 397–420.

Index (provisorisch)

- BiBTeX, 34, 44
 - biblatex-Paket, 23, 34
 - jurabib-Paket, 34
- BiBTeX, 34
- ETEX, 34
- biblatex-Paket, 23, 34
- Aktualisierung, 7
- Anführungszeichen, 33
- Archiv, 17
 - Automatisch verwalten, 17
 - Signatur, 17
- Audio, 21
- Aufrufparameter, 11
- Aufsatzkopien, 17
- Ausdruck, 30
- Ausdrucken, 30
 - Karteikarte, 30
- Backup, 44
- Bericht, 15, 16
 - Eingeben, 15
- Besorgungsliste
 - Filtern, 35
- Bibliographie, 37
 - Anzeigen, 42
 - Fehlerhafte Darstellung korrigieren, 37
 - Filtern, 35
 - Layout verwalten, 43
 - Reset, 37
- Bibliographieren, 34, 43
- Bibliothek, 45
- Bild, 20
- Bilder
 - Im Lektürebericht, 33
- Browser, 29
- Clipboard, 48
- Copy & Paste
 - Mit Quellennachweis, 33
- Datenbank, 8, 29, 44
 - externe, 9
 - Größe, 29
 - interne, 8
 - Struktur, 8
- Datenbank-Server, 44
 - Ändern, 44
- Datenimport, 25, 44, 46
- Datensicherung, 9, 44, 49
 - Interner Server, 49
 - MariaDB, 49
 - Rücksicherung, 49
- Drucken, 30
- Editor, 42
- Eingabe, Daten, 19
- Export, 32, 33
 - Bibliographie, 33
 - Lektürebericht, 32
- Fehlermeldungen, 9, 12
- Fensterdekoration, 45
- Film, 21
- Filter, 35
- Fußnote, 48
- GBV, 45
- Gemälde, 20
- Gesamtregister, 13
- Graph, *siehe* Wissensnetz
- Haupttitel von Werkausgaben, 34
- Highlight, 31
- HSQldb, 8
- HTML-Format, 28
- Import, 18, 25, 32, 44, 46
 - BiBTeX, 44
 - Tools, 47
 - aus anderen Dateien, 44, 46
 - Datenformat, 46
 - Lektürebericht, 32

- Mit *MS Word*, 32
 - OPAC, 25, 46
 - von anderen Zetteln, 18
- Installation, 5
 - Aktualisierung, 5
 - Erstinstallation, 5
 - Pakete, 7
 - Sprache, 6
 - Verzeichnis, 6
- Interpret, 21
- Interpunktion, 19
- ISBN, 38
- Java, 5
 - Version, 5
- Java Virtual Machine, 5
- Java-Optik, 45
- Karteikarte, 30
- Kategorie, 20
- Kommandozeile, 11
- Kopien automatisch verwalten, 17
- Kurztitel, 22, 34
- Künstler, 21
- Lektürebericht, 30
 - Bilder einfügen , 33
 - siehe Bericht, 16
- LibreOffice, 7
- Look and Feel, 45
- Löschen, 27
 - Schlagworte, 27
 - Zettel, 27
- MariaDB, 9
 - Replikation, 50
- Meldungen, 12
- Microsoft Word, 48
- Multimedia, 20
- mySQL, *siehe* MariaDB
- Navigationshilfe, 26
- Neo4j, 6, 38
 - Installation, 10
- NeoOffice, 48
- Netzwerkversion, 51
- Neuer Eintrag
 - Bild, 20
- Numerus currens, 17
- OPAC, 24, 46
- Open Office, 48
- OpenOffice, 7
- Papier, 30
- Papierformat, 30
- PDF-Datei, 18
- PDF-Format, 28, 34, 36
- Person, 21
- Personenkartei, 21
- Protokoll der Fehlermeldungen, 9, 12
- Rand, 31
- Regisseur, 21
- RTF-Format, 34
- Schlagwort, 29
 - Filter, 35
 - Suche, 25
 - Übersicht, 23
- Schlüsselwort, 14, 45
- Schriftart, 45
- Shortcuts, 13
- Siglen, 42
- Signatur, 17, 45
- Skin, 45
- Sondertasten, 31, 33
- Standort, 17
 - Auswählen, 17
- Suche, 29, 32
 - Im Lektürebericht, 32
 - Online, 24
 - OPAC, 24
 - Schlagwort, 25
 - Textarchiv, 29
 - Z39.50-Server, 24
- Synchronapsen, 37
- Synchronisation, 50
- Tagung, 20

- Tagungsband, 20
- Tagungsbeitrag, 20
- Tastaturkürzel, 13, 31, 33
- Tastaturnavigation, 13
- Text besorgen, 27, 34
- Textarchiv, 28, 44
 - Browser, 29
 - Inhalt kopieren, 29
 - Text anzeigen, 28
 - Text durchsuchen, 29
 - Text löschen, 29
 - Text verschlagworten, 29
 - Text zuordnen, 28
 - Zuordnung löschen, 29
- Textverarbeitung, 47
- Tonträger, 21
- Umschlagbild, 38
- UNO, 48
- Update, *siehe* Aktualisierung
- VBA-Makro, 48
- Verknüpfungen, 26
 - manuell, 31
- Verlag, 42
- Verschlagwortung, 19, 29
- Voreinstellungen
 - Bibliographielayout, 43
 - Fensterdekoration, 45
 - Reset der Bibliographieliste, 43
 - Schlüsselwortautomatik, 45
 - Schriftart, 45
 - Siglen, 42
 - Textanzeige, 42
 - Textarchiv, 44
 - Verlage, 42
 - Zeitschriften, 42
 - Zettelarrangement, 43
- Vorschau, 31
- Website, 18
- Werkausgabe, 22
- Wissensnetz, 13, 38
 - Aufbau, 39
 - Bericht, 39
 - Sichten, 40
- Word, 7, 48
- WWW, 18
- z39.50, 46
- Zeitleiste, 13, 37
 - Bedienung, 38
 - Dimension, 38
 - Personensicht, 38
- Zeitschriften, 42
- Zettel, 26
 - Anordnungen verwalten, 43
- Zettelarrangement, 30
- Zitat, 33
- Zusätzliche Felder, 22
- Zwischenablage, 48
- Übersetzen, 45
- Übersetzer, 22, 34